

# Frauenmacht

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Dienstag, 16. Mai 1978

Nr. 97 (3221)

Preis 2 Kopeken

## Mit vollem Kräfteinsatz zu neuen Leistungen!

### Tempo und Qualität — ausschlaggebend

Zusammen mit dem erfahrenen Brigadier Friedrich Fritzier fahren wir über die weiten Felder des Sowchos „Bucharminski“. Hier geht es heute heiß zu. Die Mechanisatoren legen ein festes Fundament für die Ernte 78. Da werde ich plötzlich auf ein Schild mit dem staatlichen Gütezeichen am Feldrand aufmerksam. Fritzier merkt, daß es mich wundert und erklärt:

„Das ist eine der Neuerungen, die wir in den Wettbewerb um die hohe Qualität der Feldarbeiten eingeführt haben. Dieses Feld haben die Jungs aus meiner Brigade bearbeitet, sehen Sie, da auf dem Schild stehen ihre Familiennamen.“

Im Parteikomitee des Sowchos erklärte man mir, daß diese Form des Wettbewerbs sehr effektiv ist. Ein Schild mit dem Gütezeichen bekommt nur jenes Feld, das hochqualitativ bearbeitet ist. Übrigens wird der Wettbewerb im Sowchos groß geschrieben. Die Leitung, das Parteikomitee, das Gewerkschafts- und das Komsomolkomitee haben Bedingungen für die Stimulierung der Landarbeiter bei der Frühjahrsbestellung ausgearbeitet. Der Wettbewerb wird täglich ausgewertet. Die Sieger be-

kommen rote Wanderwimpel, ihnen zu Ehren flattert im Zentralgehöft die rote Fahne.

Gewagt ist hier die Aussaatkampagne in vollem Gange. Die Mechanisatoren müssen diesmal 4 000 Hektar Acker bestellen. Rund um die Uhr sind Menschen und Technik im Einsatz.

„Das Wichtigste für uns ist, alle Aussaattermine einzuhalten und die Saatbettung in guter Qualität durchzuführen. Es wird mit jeder Minute gerechnet“, sagt Fritzier.

Fritzier weiß, was er sagt. Hinter seinen Worten steht Überzeugtheit, die aus reichen Lebenserfahrungen resultiert. Fritzier ist ein Leiter „von Gottes Gnaden“; nicht umsonst dient seine Brigade als Schule der fortschrittlichen Erfahrungen. Es kommen zu ihm Mechanisatoren aus verschiedenen Teilen Ostkasachstans, um sich bei ihm Rat zu holen. Den Namen des Brigadiers kennt man in jeder Wirtschaft. In seinem Kollektiv wird in zwei Schichten gearbeitet. Schulter an Schulter mit den erfahrenen Mechanisatoren stehen die Jugendlichen ihrem Mann. Für sie trägt Friedrich besonders Sorge.

„Ich will da Alexander Ko-

chanow hervorheben“, sagt der Brigadier. „Er leistet täglich zwei Normen. Die anderen nennen sich von ihm ein Beispiel.“

Als die Landarbeiter des Sowchos „Perwomaski“ die Initiative starteten, alle Feldarbeiten auf hohem agronomischem Niveau durchzuführen und nur Stollarbeit zu leisten, kam Alexander zu seinem Lehrmeister und sagte: „Friedrich Davidowitsch, ich will morgen eine Komsomolversammlung einberufen. Wie glauben Sie, sind wir Manns genug, um es mit denen aus „Perwomaski“ aufzunehmen?“

Der Brigadier dachte nach und meinte dann in vollem Ernst: „Ich glaube, ihr werdet es schaffen, aber erst müssen Reserven ausfindig gemacht werden. Setz dich mal näher, wollen wir alles gründlich erwägen.“

Lange saßen Erfahrung und Jugend zusammen. Solange, bis sie einen ganzen Komplex von Maßnahmen fertig hatten, die ihrer Meinung nach den Sieg über die Rivalen gewährleisten sollten.

Die Versammlung war lebhaft, die Mechanisatoren diskutierten, präzisierten jeden Punkt der be-

vorstehenden Arbeit, suchten nach Reserven. Dann wurde einstimmig beschlossen, die Ackerbauern des Sowchos „Perwomaski“ zum Wettbewerb aufzufordern und die Hauptaufmerksamkeit auf die bessere Durchführung der Feldarbeiten zu legen. Heute ist es noch zu früh, über Resultate zu sprechen, ich habe aber gesehen, mit welchem Fleiß die Werktätigen des Sowchos „Bucharminski“ arbeiten wie sie jede Minute schätzen, wie sie im ersten Platz ringen. Die erfahrenen Traktoristen Michail Abaschin, Wassilj Surow, Alexander Smirnow, Wassilj Mironow und andere säen in hohem Tempo und guter Qualität.

„Kommen Sie im Herbst unbedingt zu uns“, lädt Friedrich Fritzier freundlich ein. „Ich bin überzeugt, Sie werden sich über unser Getreide freuen. Wollen wir ja 30 Zentner je Hektar erzielen, um 8 mehr als im Vorjahr. Deshalb arbeitet auch jeder mit so viel Fleiß. Und darin sehen wir Kommunisten unsere Hauptreserve.“

Paul ALDER

Gebiet Ostkasachstan

Die Mechanisatoren der von R. Wagner geleiteten Brigade Nr. 2 des Sowchos „XXV. Parteitag“, Gebiet Nordkasachstan, hatten die gesamte Technik auf die Frühjahrsaussaat rechtzeitig und in guter Qualität vorbereitet. Sie müssen in diesem Jahr über 5 000 Hektar mit Getreidekulturen bestellen. Die Arbeit verläuft exakt. Acht Aggregate deckten in wenigen Tagen die Fruchtigkeit ab. Heute bereiten die Aggregate das Samenbett vor und 5 K-700-Traktoren mit Stoppelmaschinen SSS-2,1 säen das Korn.

In der Avantgarde des Wettbewerbs um eine schnelle und qualitative Durchführung der Aussaat sind die Komsomolen Alexander Wagner und Paul Schuhmacher (unser Bild).

Foto: Wassilj Schejkin



L. BRESHNEW

### In straffem Rhythmus

Der Arbeitsgruppenleiter Viktor Schumrow schaut als erster unter seinen Kollegen in der Abteilung „Pollwoje“ Sowchos „Karagandinski“, Gebiet Karaganda, das Kartoffelfeld an. Die

Kartoffeln wurden auf einer Fläche von 53 Hektar gelegt. Nachdem er die Arbeit auf seiner Plantage beendet hatte, kam der Mechanisator sofort seinen Kameraden in der Kartoffelanbau-

brigade von Wladimir Schwab zu Hilfe.

In gutem Rhythmus arbeiten auch die Gruppenleiter Iwan Bragin und Alexander Ulanow. Hier wird der Gruppeneinsatz der Kartoffelmaschinen — erfolgreich angewandt.

Sergej KOLOTOW

### Tatkräftige Hilfe

Der Kolchos „Krasny Oktjabr“ hat die Aussaat früher Getreidekulturen als erster im Rayon Tereky abgeschlossen. Dazu haben die Fahrer des Taxiparks von Uralisk nicht wenig beigetragen. Die städtischen Taxifahrer überholten im Kolchos die gesamten Anhänggeräte. Viele von ihnen waren auch an der Aussaat beteiligt. Dabei erzielten sie gute Resultate.

Anton DOSCH

Gebiet Uralisk

## Frage, die jeden angeht

Auf der in der Stadt im Frühling stattgefundenen Verkaufsausstellung erregte die Produktion der Karagandaer Schuhfabrik allgemeines Interesse. Besonders große Nachfrage erfreuten sich die Sommerschuhe. Wir erkundigten uns bei der Arbeiterin Emma Seibel, die gerade zwei Paar Herrenschuhe gekauft hat, wodurch sie die Erzeugnisse der Karagandaer so ansprechen.

„Es ist das äußere Aussehen, das schöne Muster“, antwortete die Frau, „Meinem Mann gefallen gerade solche Schuhe.“

Es waren noch ein Dutzend ähnlicher loblicher Äußerungen, die in die Karagandaer Schuhfabrik führten. Wir wollten gern die Brigaden bei der Arbeit beobachten, mit den Schrittmachern des Kollektivs bekanntwerden und von ihnen erzählen.

In Kabinett des Fabrikdirektors Law Prochorow wurde lebhaft diskutiert. Eine Kommission für Qualität und Ingenuität aus der Experimentalhalle besprachen Schuhmuster, die dem künstlerischen Unionsrat vorgelegt werden sollten, wo die Muster gutgeheißen und Verträge mit Handelsbetrieben für das kommende Jahr abgeschlossen werden.

„Statt 80 Muster haben wir 120 vorbereitet“, sagt L. Prochorow. „Vorher hatten wir Hunderte Vorschläge aller Rationalisatoren erwogen.“

„Die Nähaktstraße. Hier erhalten die Erzeugnisse ihr Warenzeichen. Alles verantwortungsvolle Arbeitsgänge. Jede Naht muß gerade und hübsch sein. Am besten gelingt das der Brigade Valentinie Machleid.“

„Der Qualität nach behaupten wir den zweiten Wettbewerbsplatz in der Fabrik teilt Wajla mit. „Wir gehen oft in Großhandelsbetriebe und interessieren uns für die Nachfrage nach unserer Produktion. Es ist erfreulich, daß die Kunden in Stadt und Land an unserem Schuhwerk Gefallen finden. Wir bemühen uns, gewissenhaft zu arbeiten, denn die Arbeit bringt Genugung erst, wenn man sieht, daß die Menschen sie brauchen.“

Jährlich verlassen das Förderband der Fabrik Erzeugnisse für 31 Millionen Rubel. Für 2 Millionen Rubel wird Schuhwerk neuer Muster realisiert. Ein beständiger Kampf um die Verbesserung des Aussehens der Schuhe ist das wichtigste Kriterium für die Kundennachfrage. Und was meinen die Spezialisten, die die Erzeugnisse der



Erfahrungen gern an die Neulinge.

In der Zuschneiderei tun sich die Brigaden von Vera Schtschegolkowa und Valentinie Diel hervor. Ihnen wurde der Titel „Kollektiv der kommunistischen Arbeit“ verliehen.

Man könnte noch viele Bestarbeiterinnen nennen, deren Devise lautet: „Der Produktionsqualität — unsere Hauptaufmerksamkeit“ und denen die Kunden für das gute Schuhwerk dankbar sind.

Fabrik entgegennehmen und sie an die Handelsbetriebe versenden?

Mit dieser Frage wandten wir uns an Rosa Naugman, stellvertretende Leiterin der Gebiets-Handelshandelsabteilung „Kasobuwtorg“.

„Da kann ich nur sagen: Das Karagandaer Schuhwerk ist eine gangbare Ware und bleibt bei uns nicht lange auf Lager. Das läßt sich leicht nach Lieferscheinen feststellen. Ich möchte unseren Schuhwerkern nur wünschen, es auch weiter so zu machen.“

Woldemar BORGNER, Korrespondent der „Freundschaft“ Karaganda

Im Bild: Valentinie Machleid, Leiterin der Brigade ausgezeichnete Qualität. Foto des Verfassers

## Im Interesse der gesamten Menschheit

Gemeinsame Sitzung der Außenpolitischen Kommissionen des Unionsowjets und des Nationalitätenowjets des Obersten Sowjets der UdSSR

Am 12. Mai fand im Großen Kremplsaal unter der Leitung des Vorsitzenden der Außenpolitischen Kommission des Nationalitätenowjets des Obersten Sowjets der UdSSR, des Kandidaten des Politbüros als im Vizepräsident des Nationalitätenowjets des Obersten Sowjets der UdSSR, Sekretärs des ZK der KPdSU B. N. Ponomarew eine gemeinsame Sitzung der Außenpolitischen Kommissionen des Unionsowjets und des Nationalitätenowjets des Obersten Sowjets der UdSSR statt.

Die Kommissionen erörterten die vom Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR zur Beachtung unterbreitete Konvention über das Verbot militärischer und jeder anderen feindseligen Anwendung von Mitteln zur

Einwirkung auf die Umwelt, die von der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken am 18. Mai 1977 in Genf unterzeichnet worden war.

An der Arbeit der Kommissionen des Obersten Sowjets der UdSSR beteiligten sich der Stellvertreter der Vorsitzenden der Außenpolitischen Kommission des Nationalitätenowjets des Obersten Sowjets der UdSSR, Sekretär des ZK der KPdSU M. W. Smjagin; das Mitglied der Außenpolitischen Kommission des Nationalitätenowjets des Obersten Sowjets der UdSSR, Sekretär des ZK der KPdSU K. W. Russakow; der Stellvertreter

der Kommission B. N. Ponomarew.

Nach der Erörterung billigten die Außenpolitischen Kommissionen des Unionsowjets und des Nationalitätenowjets des Obersten Sowjets der UdSSR in ihrer gemeinsamen Sitzung einstimmig die Konvention über das Verbot militärischer und jeder anderen feindseligen Anwendung von Mitteln zur Einwirkung auf die Umwelt im angenommenen Beschluß haben die Kommissionen die Konvention dem Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR zur Ratifizierung empfohlen.

In der Sitzung war der Stellvertreter der Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR A. S. Barkauskas anwesend. (TASS)



Gruninische SSR

### Genossenschaffler machen mit

In diesen Tagen kursieren auf vielen Feldwegen der Republik Wandergerätschaften, — bündelt und — laden. Von den Frühjahrsregenen sind eben nicht allein die Ackerbauern in Anspruch genommen. Auch der Charakter der Arbeit der Genossenschaffler hat sich sehr verändert. Es ist vorgezogen, während der Frühjahrs- und Sommerbestellung durch die Wanderläden Waren für 3 300 000 Rubel zu realisieren. Auf dem Feld und auf den

Planlagen werden Verkaufsstellen ohne Verkäufer funktionieren. Die Genossenschaffler haben in 1 700 Brigaden der Kolchos und Sowchos heiße Beköstigung organisiert.

Mit Beginn der Tee-Ernte werden die Genossenschaffler zusätzlich 250 Küchen auf dem Feld eröffnen, 100 Jahrmärkte, Basare und Verkaufsausstellungen in den Rayonzentren und Wohnorten durchführen.

Belorussische SSR

### Das Plasma hat geholfen

Die großen Halden — die Gesteinsberge, die an den Orten der Phosphorlagerung und -verarbeitung emporgewachsen sind, werden sich in einen wertvollen Quell der Herstellung von Mineraldüngern verwandeln. Die Methode, die von den Gelehrten des Instituts für Wärme- und Stoffaustausch der Akademie der Wissenschaften der BSSR und des Technologischen Instituts der Republik vorgeschlagen wurde, ermöglicht es, Vitamine der Fruchtbarkeit, auch aus den älterarmen Rohstoffen zu gewinnen.

Ukrainische SSR

### Korrekturen im Zeitplan

Zweihundert leistungsstarke Klimaanlagen hat der Charkower Betrieb „Kondizioner“ mit einem ganzen Quartar Vorsprung an das Kama-Autowerk und an andere Besteller geliefert. Jedes dieser Aggregate vermag den Produktionshallen jede Stunde fast 100 000 Kubikmeter reine Luft zuzuführen und gleichzeitig ihre Temperatur und Feuchtigkeit zu regulieren.

Die Suche nach Reserven zwecks beschleunigter Ausführung wichtiger Bestellungen wird im Betrieb von führenden Spezialisten und Produktionsneuerern angehen. Auch in Hilfsabteilungen wird die Arbeit vervollkommnet. In den Lagerräumen wurden zu B. dank der rationalen Unterbringung der Rohstoffe und Instrumente 2 600 Quadratmeter Fläche freigesetzt, worauf zusätzliche Ausrüstungen Platz fanden. Alle Klimaanlagen, die von den Charkowern gegenwärtig hergestellt werden und deren Dienstdauer bis zur Generalüberholung um 1 000 Stunden verlängert ist, sind mit dem staatlichen Gütezeichen attestiert worden.

## An die Teilnehmer der Tagung des Rates der Internationalen Demokratischen Frauenföderation

Ich beglückwünsche herzlich die Vertreter der Frauenorganisationen aller Kontinente, die nach Moskau — Hauptstadt unseres sozialistischen Staates — zur Tagung des Rates der Internationalen Demokratischen Frauenföderation gekommen sind.

Die Sowjetmenschen wie auch alle Verfechter des Friedens und sozialen Fortschritts billigen von Herzen die edle Tätigkeit der internationalen Demokratischen Frauenföderation, die das heilige Recht der Frauen und Kinder auf ein friedliches, von Unterjochung und Ausbeutung freies Leben beharrlich verteidigt.

In unserem Lande war die Gleichberechtigung der Frauen bereits vor 60 Jahren durch die Große Sozialistische Oktoberrevolution gesichert worden. Sie ist auch durch die neue Verfassung der UdSSR zuverlässig garantiert. Wir Sowjetmenschen sind stolz darauf, daß die Frau in unserem Lande erstmalig in der Menschheitsgeschichte in vollem Maße ihrer Fähigkeiten am Aufbau eines neuen, glücklichen Lebens teilnehmen kann.

Die Sowjetfrauen, alle Sowjetmenschen unterstützen restlos den aktiven Kampf der IDFF gegen die Kriegsgesfahr und für die Einstellung des Wettrüstens. Man darf sicher behaupten, daß Ihre Forderungen beim Führen dieses Kampfes das schlaueste Hoffen aller Mütter, Gattinnen, Schwestern — aller Frauen, aller ehrlicher Menschen unseres Planeten zum Ausdruck bringt.

Heute gewinnen die gemeinsamen Aktionen und die Zusammenarbeit verschiedener gesellschaftlicher Kräfte, die Abrüstung und Liquidierung der bestehenden Spannungsherde anstreben, besonders an Bedeutung. Die Kürzung der Militärbudgets, der Übergang zur Abrüstung und die Umlenkung kolossaler Mittel und Ressourcen, die das Wettrüsten verschlingt, auf friedliche Schaffzwecke werden reelle Möglichkeiten für die Lösung vieler akuter sozialer Probleme bieten, darunter auch für die Verbesserung der Lage der Frauen und Kinder.

Die Frauen der Welt können sicher sein: Die Sowjetunion ließ und läßt nichts unversucht, um keinen neuen Krieg zuzulassen, das Wettrüsten einzustellen, allen Ländern und allen Völkern ein friedliches Leben zu sichern. Und unsere Sowjetfrauen leisten ihren würdigen Beitrag für die Lösung dieser großen Aufgaben.

Ich wünsche allen Teilnehmer der Tagung erfolgreiche Arbeit.

# Das Parteiwort in die Massen

## Methodische Konferenz

Im Haus für politische Aufklärung des Zentralkomitees der KP Kasachstans fand eine methodische Konferenz statt zum Thema „Aktuelle Probleme der weiteren Vervollkommnung der Formen und Methoden der mündlichen politischen Agitation im Gebiet.“

An der Konferenz beteiligten sich Leiter der Politinformatorgruppen, Sekretäre und Leiter der Abteilungen für Propaganda und Agitation der Stadt- und Rayonpartei-Komitees, Sekretäre der Parteiorganisationen und ihre Stellvertreter für ideologische Fragen.

Der Leiter der Abteilung für Propaganda und Agitation des Gebietspartei-Komitees D. R. Birkow hielt ein Referat „Hauptrichtungen der Agitations- und Massenarbeit und Wege zur Steigerung ihrer Wirksamkeit im Lichte der Beschlüsse des XXV. Parteitages und des Beschlusses des ZK der KPdSU über die mündliche politische Agitation“.

Im Referat wurde die agitatorisch-politische Arbeit der Parteiorganisationen des Gebiets analysiert, die Formen und Methoden der Tätigkeit der Agitationskollektive und Politinformatorgruppen, der besten ideologischen Kader aufgezeigt und Wege zur Lösung der im ZK-Beschluß über die mündliche politische Agitation gestellten Aufgaben vorgemerket.

Über die Arbeit der Parteiorganisationen in der Vervollkommnung der Tätigkeit der Agitationskollektive sprach die Sekretärin des Rayonpartei-Komitees Astrachanka P. G. Wassiljewa u. a.

Es fand ein Erfahrungsaustausch der Konferenzteilnehmer statt, der auf die weitere Vervollkommnung der politischen Massenarbeit unter den Wertigkeiten des Gebiets abgezielt war.

S. BOTTER

## Propagandist Zerr

Schon viele Jahre leitet der Propagandist Philipp Zerr den Unterricht in der Schule für Marxismus-Leninismus im Treibhausowosch „Karagandinski“ Gebiet Karaganda.

In dieser Zeit hat Ph. Zerr reiche Erfahrungen gesammelt. In der Politische unterrichtet er die marxistisch-leninistische Philosophie. Sein Fach kennt er gründlich. Philosophie studieren alle 30 Hörer das erste Jahr — ein neues und interessantes Fach. Nach einer kurzen Politinformator des Hörsers J. Fuhrmann, begann der Propagandist mit der Erläuterung des Themas „Materie und Bewußtsein“.

Die Hörer notierten die wichtigsten Begriffe und Definitionen über Materie und Bewußtsein aus W. I. Lenins Werk „Materiale und Empirio-kritizismus“ die Kurzfassung der Ausführungen des Propagandisten über die Rolle der marxistisch-leninistischen Philosophie in der Erkenntnis der Welt und Beispiele über die Macht des menschlichen Denkens, das in die Naturgeheimnisse eindringt und die Naturschätze in den Dienst der Menschheit stellt.

Der Propagandist ist bestrebt, die wissenschaftliche Weltanschauung seiner Hörer auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus zu formieren und zu festigen, und das hilft ihnen in ihrer alltäglichen Arbeit.

Juri PENNER



Vor kurzem fand im Kulturhaus der Bauarbeiter des Treibhausowosch die Arbeiterweihe der Mitglieder der Jugendbrigade „Brigantina“ statt. Große Achtung genießt hier der erfahrene Lehrmeister und Kommunist Anatoli Maschek. Er steht den Jugendlichen stets mit Rat und Tat zur Seite.

Vitali LEISLE

(KasTAg)

## „Die Frau und der Mann haben in der Kasachischen SSR die gleichen Rechte“

(Aus dem Artikel 33 der Verfassung der Kasachischen SSR)

VON der Sorge für den Menschen, für sein Wohl, sein Glück sind jedes Kapitel und jeder Artikel der Verfassung der UdSSR und des neuen Grundgesetzes der Kasachischen SSR durchdrungen. In der Verfassung sind die hohen Rechte der Sowjetbürger auf Arbeit, Bildung, Wohnung, Erholung, Gesundheitsschutz, Sozialfürsorge und andere Grundrechte verankert.

Ein spezieller Artikel gilt der Gleichberechtigung der Sowjetfrauen auf allen Gebieten des politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Lebens. Die Gleichberechtigung der Frau wurde bereits in den ersten Tagen der Sowjetmacht durch ihre Dekrete verankert, die unter unmittelbarer Teilnahme von Wladimir Iljitsch Lenin erarbeitet wurden.

W. I. Lenin betonte: „Kein Staat und keine demokratische Gesetzgebung hat für die Frau auch nur die Hälfte von dem getan, was die Sowjetmacht gleich in den ersten Monaten ihres Bestehens tat — und wir dürfen darauf mit Recht stolz sein.“

Die soziale Befreiung der Frau stellt bekanntlich einen komplizierten Prozeß dar, der sowohl mit der wirtschaftlichen als auch mit der politischen und kulturellen Entwicklung der Gesellschaft, mit der Herausbildung und Festigung der sozialistischen Beziehungen zusammenhängt.

Die neue Verfassung der Kasachischen SSR garantiert das Recht der Frauen auf gleichen Lohn für gleiche Arbeit, die einen beliebigen Beruf, der ihnen zuzugewiesen ist, zu erlernen.

## Die Lehrmeisterin

In der J.-Gagarin-Konfektionsvereinigung von Alma-Ata wurde der sich hier unter der Devise „Keiner neben dir darf zu spät kommen“ entfaltete Wettbewerb ausgewertet. Der besten Lehrmeisterin, die in der kürzesten Zeit einem zurückgebliebenen nachgeholfen hat, wurde ein Erinnerungsgeschenk überreicht. Ein Geschenk erhielt auch Olga Schibina, die Brigadierin der Näherin Nr. 1. Sie weiß, wie wichtig für die Angänger eine gute Lehrmeisterin ist. Ein aufmerksames Wort und praktische Hilfe sind ein Handgriff, der einer unerfahrenen Näherin recht kompliziert zu sein scheint, in fünf Minuten erledigt. Olga Kornejewa gibt er erklärt hat.

Turgutschak Akparowa, die jüngste Schülerin von Schibina, ist erst 18 Jahre alt. Sie kam direkt von der Schulbank in die Näherin.

„Das Mädchen wird gut arbeiten“, sagt Olga Kornejewa überzeugt. „Sie ist erst wenige Monate hier, ihr wurde aber schon eine komplizierte Arbeit übertragen — das Zusammenbauen von Schnittstücken für Damenwintermäntel. Im letzten Monat kommt sie der Normalleistung immer näher, und sie hat 70-80 Mäntel vorbereitet, und am 22. April — dem Unionssubbotnik — waren es 86.“

Solcher Lehrmeisterinnen wie O. Schibina gibt es in der Näherin viele. Vortrefflich arbeitet Fatima Nuchpuloowa, die bel der Näherin N. Neschukowa in die Lehre gegangen ist. S. Rjabowa übt Patenschaft über Gulja Musajewa, jetzt überläßt die ehemalige Schülerin einmalig ihre Planaufgaben.

„Die Bewegung für Arbeit ohne Zurückgebliebene half uns, die allgemeinen Kennziffern in den Abteilungen zu verbessern und die Qualität der Erzeugnisse zu steigern“, sagt die Abteilungsleiterin A. Scherschajewa.

Unter der Devise „Keiner neben dir darf zurückbleiben“ arbeiten ersprießlich auch andere Kollektive der Vereinigung.

Im Bild: Der Lehrmeister Anatoli Maschek während einem Gespräch mit Brigademitgliedern der „Brigantina“.

# Aktive Erbauer des Kommunismus

gewährte. Unermüdetlich viel gab die Oktoberrevolution und die Sowjetmacht den Frauen unseres Landes.

JEDER sowjetische Frau steht aufgrund eigener Erfahrung, wie die Kommunistische Partei, der Sowjetstaat dafür sorgen, daß sie nicht nur arbeiten, sondern auch ihre Fähigkeiten und Talente allseitig entwickeln kann.

Durch schöpferische, begeisterte Arbeit antworten die Frauen des Landes auf unsere Republik auf diese große Forderung. Nicht von ungefähr hob der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, Genosse L. I. Breschnew in seinem Rechenschaftsbericht auf dem XXV. Parteitag hervor, daß unsere Heimatinnen seine Ungenügsamkeiten und Mängel in allem dem selbstlosen Wirken und dem Talent der Sowjetfrau zu verdanken hat.

Davon zeugen bereits Tatsachen aus dem Leben und Wirken der Frauen in unserem Gebiet. Frauen im arbeitsfähigen Alter sind in der Volkswirtschaft tätig, sind wissenschaftliche Mitarbeiter, Ärzte, Deputierte des örtlichen Sowjets, Parteifunktionäre.

Es genügt zu sagen, daß 10 Frauen des Gebiets in den Obersten Sowjet der Kasachischen SSR, 3 in der obersten Sowjet der UdSSR und 3785 in die örtlichen Sowjets der Volksdeputierten gewählt wurden, 410 Frauen sind Sekretäre der Grundparteiorganisationen, 512 sind Vorsitzende der örtlichen Gewerkschaftskomitees.

Die neue Verfassung der Kasachischen SSR garantiert das Recht der Frauen auf gleichen Lohn für gleiche Arbeit, die einen beliebigen Beruf, der ihnen zuzugewiesen ist, zu erlernen.

Die neue Verfassung der Kasachischen SSR garantiert das Recht der Frauen auf gleichen Lohn für gleiche Arbeit, die einen beliebigen Beruf, der ihnen zuzugewiesen ist, zu erlernen.

Die neue Verfassung der Kasachischen SSR garantiert das Recht der Frauen auf gleichen Lohn für gleiche Arbeit, die einen beliebigen Beruf, der ihnen zuzugewiesen ist, zu erlernen.

## Der alte Kromm

Der alte Kromm war in der sechsten Reihe und konnte den Blick von der Bühne des Kulturpalastes nicht wenden. Die Stühle zur rechten und zur linken Seite des Dirigentenpults waren leer, da mußten die ersten und die zweiten Geigen sitzen, auch mehrere Stühle hinter den vordersten zwei Reihen waren leer — das waren die Plätze für die Bratschen. Weiter nach hinten standen die Violoncellen an die Sitze gelehnt. Die Streichinstrumente, kann die Kromm gut. Im Hintergrund glänzten silberne Trompeten und goldene Hörner. Das Schwarz der Klarinetten und Flöten schimmerte matt auf den rotbezogenen Sitzen. Dort mußte es noch Fagotte geben, die Kromm nur von Hörensagen kannte. Schau mal ein, ein richtiges Sinfonieorchester! Wie die das hier in Karaganda zustande gebracht haben! Dann erinnerte er sich: auf dem Anschlag stand „Sinfonieorchester der Musikfachschule“.

Aber halt, dazu gehört ja noch mindestens eine Harfe. Sie war nirgends zu sehen, doch an Stelle dieses wunderbaren Instruments stand ein mächtiges schwarzes Flügel, hinter ihm die Kontrabass. Dann strömten die Musikanten hinter den Kulissen hervor und steuerten zweiseitig auf ihre Plätze zu. Die Geiger trugen ihre Instrumente unter den rechten Armen.

Eine hübsche junge Frau in einem langen schwarzen Kleid trat auf Proszentium und sagte: „Charmant, das Sinfonieorchester mit Sinfonieorchester. Solist — Walter Root, Dirigent Juri...“ Den Familiennamen verstand Kromm nicht mehr, denn er war für ihn nicht wichtig. Ist es wirklich der kleine Walter, der Spitzbube, dem er vor fast vierzig Jahren zum erstenmal den Bogen in die Rechte drückte, wie er zeigte, wie die Geige hält? Ach, dieser Kleine, wie aufgeweckt und gelehrt er immer war!

In diesem Moment schritten zwei Männer schnell durchs Orchester. Der eine stellte sich ans Pult, der andere... ja, das war er! Nur ein klein bißchen größer als damals! Es war seine beschleunigte Haltung, sein kluger, konzentrierter Blick. Das Vorspiel des Orchesters war gottselnd nur kurz, und Walter setzte ein, energisch und munter. Ja, ja, die Musik paßte zu ihm, er selbst, quacksilbrig, lebensfreudig, unaufrichtig.

Die Geigenbogen im Orchester bewegten sich, wie von einer Hand geführt. Rhythmen auf und ab, doch Kromm sieht sie nur verschwommen. Sein Blick, sein Gehör barten an dem einen Geiger, für den allein das ganze Orchester unter dem Stab des Dirigenten zu existieren scheint. Das Leben des Volkes, seine Feste, Gebrauche, Freuden und Leid, den farneuropäischen Klängen, der arabisch-orientalischen, armenischen, grusinischen Melodien, ausgeführt von Volksängern und Spielzeugen, — diese Musik seiner Jugendzeit, die er in Fernen Baku, die tief in sein Bewußtsein eingegräbt hatten, hörte der alte Kromm aus Chatschaturjans Violinkonzert heraus. Und wie lebendiger, ecker Walter die armenischen Intonationen wiedergibt! Hat ja auch seine Kindheit und Jugend in jener Stadt verbracht. Ein unbeschreiblicher Stolz füllte des alten Mannes Brust, und als der erste Teil ausgeklungen war, schrie „Bis!“, obwohl er bald ein sah, daß es keinen Sinn hat — das begriff er aus den Blicken der ersten und zweiten Geigen, die sich nach dem Finale, aber nicht stehend, ein wenig schütteln, erhob er sich mit einem Ruck und ging durch das Seitenverstellbar hinter die Kulissen.

INES Tages war Großvater zu Gast gekommen. Er war ein vortrefflicher Tischler und hatte seinem Enkel ein wunderbares Geschenk mitgebracht. Es war eine eingelegte ange-

ma an der Produktionsarbeit und in der gesellschaftlichen Leben vereinigen können. Zwecks Vervollkommnung der Berufsbildung und des weiteren Wachstums der Reihen der Bestarbeiterinnen veranstalten wir im Gebiet Wettbewerbe um den Titel „Beste Arbeiterin“, „Beste Mechanisatorin“, „Beste Mechanisatorin“ u. s. w.

Bekanntlich funktionieren in unserem Gebiet 40 vereinigte Schieferbrigaden, die 80 000 Schäfte pflegen. In diesen Brigaden sind 10 000 geübte Menschen erzogen wie Dildash Ibbasowa, die schon Jahrelang im Sowchos „Aldarinski“, Rayon Mojkum, tätig ist. Für ihre Höchstleistungen wurde ihr der Titel „Heldin der sozialistischen Arbeit“ verliehen. Sie ist Lehrmeisterin und übermittelt heute ihre Erfahrungen ihren jungen Kolleginnen.

Nachrichten über die Heldin der sozialistischen Arbeit und über die Volkspoliererin des Obersten Sowjets der UdSSR, Natschubajewa Tuganajewa, die vierfache Trägerin des Leninordens und Heldin der sozialistischen Arbeit Irina Swinkowskaja, Sie ist Melkerin der Dshambuski und erhält 5 000 Kilo Milch je Kuh. Selbstlose und mustergültige Arbeit leistete die Heldin der sozialistischen Arbeit, die in der Volksrepublik Antontina Schir, die Tochter des Sowjet der UdSSR und 3785 in die örtlichen Sowjets der Volksdeputierten gewählt wurden, 410 Frauen sind Sekretäre der Grundparteiorganisationen, 512 sind Vorsitzende der örtlichen Gewerkschaftskomitees.

Die neue Verfassung der Kasachischen SSR garantiert das Recht der Frauen auf gleichen Lohn für gleiche Arbeit, die einen beliebigen Beruf, der ihnen zuzugewiesen ist, zu erlernen.

Die neue Verfassung der Kasachischen SSR garantiert das Recht der Frauen auf gleichen Lohn für gleiche Arbeit, die einen beliebigen Beruf, der ihnen zuzugewiesen ist, zu erlernen.

Die neue Verfassung der Kasachischen SSR garantiert das Recht der Frauen auf gleichen Lohn für gleiche Arbeit, die einen beliebigen Beruf, der ihnen zuzugewiesen ist, zu erlernen.

Die neue Verfassung der Kasachischen SSR garantiert das Recht der Frauen auf gleichen Lohn für gleiche Arbeit, die einen beliebigen Beruf, der ihnen zuzugewiesen ist, zu erlernen.

## Mit Begeisterung und Enthusiasmus würdigten die Wertigkeiten des Gebiets die An-

nes Brust, und als der erste Teil ausgeklungen war, schrie „Bis!“, obwohl er bald ein sah, daß es keinen Sinn hat — das begriff er aus den Blicken der ersten und zweiten Geigen, die sich nach dem Finale, aber nicht stehend, ein wenig schütteln, erhob er sich mit einem Ruck und ging durch das Seitenverstellbar hinter die Kulissen.

INES Tages war Großvater zu Gast gekommen. Er war ein vortrefflicher Tischler und hatte seinem Enkel ein wunderbares Geschenk mitgebracht. Es war eine eingelegte ange-

Die Geigenbogen im Orchester bewegten sich, wie von einer Hand geführt. Rhythmen auf und ab, doch Kromm sieht sie nur verschwommen. Sein Blick, sein Gehör barten an dem einen Geiger, für den allein das ganze Orchester unter dem Stab des Dirigenten zu existieren scheint. Das Leben des Volkes, seine Feste, Gebrauche, Freuden und Leid, den farneuropäischen Klängen, der arabisch-orientalischen, armenischen, grusinischen Melodien, ausgeführt von Volksängern und Spielzeugen, — diese Musik seiner Jugendzeit, die er in Fernen Baku, die tief in sein Bewußtsein eingegräbt hatten, hörte der alte Kromm aus Chatschaturjans Violinkonzert heraus. Und wie lebendiger, ecker Walter die armenischen Intonationen wiedergibt! Hat ja auch seine Kindheit und Jugend in jener Stadt verbracht. Ein unbeschreiblicher Stolz füllte des alten Mannes Brust, und als der erste Teil ausgeklungen war, schrie „Bis!“, obwohl er bald ein sah, daß es keinen Sinn hat — das begriff er aus den Blicken der ersten und zweiten Geigen, die sich nach dem Finale, aber nicht stehend, ein wenig schütteln, erhob er sich mit einem Ruck und ging durch das Seitenverstellbar hinter die Kulissen.

Die Geigenbogen im Orchester bewegten sich, wie von einer Hand geführt. Rhythmen auf und ab, doch Kromm sieht sie nur verschwommen. Sein Blick, sein Gehör barten an dem einen Geiger, für den allein das ganze Orchester unter dem Stab des Dirigenten zu existieren scheint. Das Leben des Volkes, seine Feste, Gebrauche, Freuden und Leid, den farneuropäischen Klängen, der arabisch-orientalischen, armenischen, grusinischen Melodien, ausgeführt von Volksängern und Spielzeugen, — diese Musik seiner Jugendzeit, die er in Fernen Baku, die tief in sein Bewußtsein eingegräbt hatten, hörte der alte Kromm aus Chatschaturjans Violinkonzert heraus. Und wie lebendiger, ecker Walter die armenischen Intonationen wiedergibt! Hat ja auch seine Kindheit und Jugend in jener Stadt verbracht. Ein unbeschreiblicher Stolz füllte des alten Mannes Brust, und als der erste Teil ausgeklungen war, schrie „Bis!“, obwohl er bald ein sah, daß es keinen Sinn hat — das begriff er aus den Blicken der ersten und zweiten Geigen, die sich nach dem Finale, aber nicht stehend, ein wenig schütteln, erhob er sich mit einem Ruck und ging durch das Seitenverstellbar hinter die Kulissen.

Die Geigenbogen im Orchester bewegten sich, wie von einer Hand geführt. Rhythmen auf und ab, doch Kromm sieht sie nur verschwommen. Sein Blick, sein Gehör barten an dem einen Geiger, für den allein das ganze Orchester unter dem Stab des Dirigenten zu existieren scheint. Das Leben des Volkes, seine Feste, Gebrauche, Freuden und Leid, den farneuropäischen Klängen, der arabisch-orientalischen, armenischen, grusinischen Melodien, ausgeführt von Volksängern und Spielzeugen, — diese Musik seiner Jugendzeit, die er in Fernen Baku, die tief in sein Bewußtsein eingegräbt hatten, hörte der alte Kromm aus Chatschaturjans Violinkonzert heraus. Und wie lebendiger, ecker Walter die armenischen Intonationen wiedergibt! Hat ja auch seine Kindheit und Jugend in jener Stadt verbracht. Ein unbeschreiblicher Stolz füllte des alten Mannes Brust, und als der erste Teil ausgeklungen war, schrie „Bis!“, obwohl er bald ein sah, daß es keinen Sinn hat — das begriff er aus den Blicken der ersten und zweiten Geigen, die sich nach dem Finale, aber nicht stehend, ein wenig schütteln, erhob er sich mit einem Ruck und ging durch das Seitenverstellbar hinter die Kulissen.

Die Geigenbogen im Orchester bewegten sich, wie von einer Hand geführt. Rhythmen auf und ab, doch Kromm sieht sie nur verschwommen. Sein Blick, sein Gehör barten an dem einen Geiger, für den allein das ganze Orchester unter dem Stab des Dirigenten zu existieren scheint. Das Leben des Volkes, seine Feste, Gebrauche, Freuden und Leid, den farneuropäischen Klängen, der arabisch-orientalischen, armenischen, grusinischen Melodien, ausgeführt von Volksängern und Spielzeugen, — diese Musik seiner Jugendzeit, die er in Fernen Baku, die tief in sein Bewußtsein eingegräbt hatten, hörte der alte Kromm aus Chatschaturjans Violinkonzert heraus. Und wie lebendiger, ecker Walter die armenischen Intonationen wiedergibt! Hat ja auch seine Kindheit und Jugend in jener Stadt verbracht. Ein unbeschreiblicher Stolz füllte des alten Mannes Brust, und als der erste Teil ausgeklungen war, schrie „Bis!“, obwohl er bald ein sah, daß es keinen Sinn hat — das begriff er aus den Blicken der ersten und zweiten Geigen, die sich nach dem Finale, aber nicht stehend, ein wenig schütteln, erhob er sich mit einem Ruck und ging durch das Seitenverstellbar hinter die Kulissen.

Die Geigenbogen im Orchester bewegten sich, wie von einer Hand geführt. Rhythmen auf und ab, doch Kromm sieht sie nur verschwommen. Sein Blick, sein Gehör barten an dem einen Geiger, für den allein das ganze Orchester unter dem Stab des Dirigenten zu existieren scheint. Das Leben des Volkes, seine Feste, Gebrauche, Freuden und Leid, den farneuropäischen Klängen, der arabisch-orientalischen, armenischen, grusinischen Melodien, ausgeführt von Volksängern und Spielzeugen, — diese Musik seiner Jugendzeit, die er in Fernen Baku, die tief in sein Bewußtsein eingegräbt hatten, hörte der alte Kromm aus Chatschaturjans Violinkonzert heraus. Und wie lebendiger, ecker Walter die armenischen Intonationen wiedergibt! Hat ja auch seine Kindheit und Jugend in jener Stadt verbracht. Ein unbeschreiblicher Stolz füllte des alten Mannes Brust, und als der erste Teil ausgeklungen war, schrie „Bis!“, obwohl er bald ein sah, daß es keinen Sinn hat — das begriff er aus den Blicken der ersten und zweiten Geigen, die sich nach dem Finale, aber nicht stehend, ein wenig schütteln, erhob er sich mit einem Ruck und ging durch das Seitenverstellbar hinter die Kulissen.

Die Geigenbogen im Orchester bewegten sich, wie von einer Hand geführt. Rhythmen auf und ab, doch Kromm sieht sie nur verschwommen. Sein Blick, sein Gehör barten an dem einen Geiger, für den allein das ganze Orchester unter dem Stab des Dirigenten zu existieren scheint. Das Leben des Volkes, seine Feste, Gebrauche, Freuden und Leid, den farneuropäischen Klängen, der arabisch-orientalischen, armenischen, grusinischen Melodien, ausgeführt von Volksängern und Spielzeugen, — diese Musik seiner Jugendzeit, die er in Fernen Baku, die tief in sein Bewußtsein eingegräbt hatten, hörte der alte Kromm aus Chatschaturjans Violinkonzert heraus. Und wie lebendiger, ecker Walter die armenischen Intonationen wiedergibt! Hat ja auch seine Kindheit und Jugend in jener Stadt verbracht. Ein unbeschreiblicher Stolz füllte des alten Mannes Brust, und als der erste Teil ausgeklungen war, schrie „Bis!“, obwohl er bald ein sah, daß es keinen Sinn hat — das begriff er aus den Blicken der ersten und zweiten Geigen, die sich nach dem Finale, aber nicht stehend, ein wenig schütteln, erhob er sich mit einem Ruck und ging durch das Seitenverstellbar hinter die Kulissen.

# Die wunderbare Gabe

Die wunderbare Gabe... Die Geige war ein Geschenk von Großvater, das er ihm zu seinem Geburtstag mitgebracht hatte. Es war eine eingelegte ange-

Die wunderbare Gabe... Die Geige war ein Geschenk von Großvater, das er ihm zu seinem Geburtstag mitgebracht hatte. Es war eine eingelegte ange-

Die wunderbare Gabe... Die Geige war ein Geschenk von Großvater, das er ihm zu seinem Geburtstag mitgebracht hatte. Es war eine eingelegte ange-

Die wunderbare Gabe... Die Geige war ein Geschenk von Großvater, das er ihm zu seinem Geburtstag mitgebracht hatte. Es war eine eingelegte ange-

Die wunderbare Gabe... Die Geige war ein Geschenk von Großvater, das er ihm zu seinem Geburtstag mitgebracht hatte. Es war eine eingelegte ange-

Die wunderbare Gabe... Die Geige war ein Geschenk von Großvater, das er ihm zu seinem Geburtstag mitgebracht hatte. Es war eine eingelegte ange-

Die wunderbare Gabe... Die Geige war ein Geschenk von Großvater, das er ihm zu seinem Geburtstag mitgebracht hatte. Es war eine eingelegte ange-

Die wunderbare Gabe... Die Geige war ein Geschenk von Großvater, das er ihm zu seinem Geburtstag mitgebracht hatte. Es war eine eingelegte ange-

Die wunderbare Gabe... Die Geige war ein Geschenk von Großvater, das er ihm zu seinem Geburtstag mitgebracht hatte. Es war eine eingelegte ange-

Die wunderbare Gabe... Die Geige war ein Geschenk von Großvater, das er ihm zu seinem Geburtstag mitgebracht hatte. Es war eine eingelegte ange-

Die wunderbare Gabe... Die Geige war ein Geschenk von Großvater, das er ihm zu seinem Geburtstag mitgebracht hatte. Es war eine eingelegte ange-

Die wunderbare Gabe... Die Geige war ein Geschenk von Großvater, das er ihm zu seinem Geburtstag mitgebracht hatte. Es war eine eingelegte ange-

Die wunderbare Gabe... Die Geige war ein Geschenk von Großvater, das er ihm zu seinem Geburtstag mitgebracht hatte. Es war eine eingelegte ange-

Die wunderbare Gabe... Die Geige war ein Geschenk von Großvater, das er ihm zu seinem Geburtstag mitgebracht hatte. Es war eine eingelegte ange-

Die wunderbare Gabe... Die Geige war ein Geschenk von Großvater, das er ihm zu seinem Geburtstag mitgebracht hatte. Es war eine eingelegte ange-

rinnen und kinderreichen Familien. Im Gebiet funktionieren 378 Frauenräte, die eine umfangreiche Arbeit zur Verbesserung der Lebensbedingungen, des Gesundheitsschutzes, der beruflichen Aus- und Weiterbildung der in der Produktion stehenden Frauen leisten. Im Dshambuler Superphosphatwerk in B., erholen sich im prophylaktischen Sanatorium für Betriebsjünger für 40 Arbeiterinnen. In vier Kinderanstalten werden 840 Kinder gepflegt und erzogen.

In der sozialistischen Gesellschaft ist die Stellung der Frau, ihr hohes soziales Ansehen, nicht nur mit ihrer gleichberechtigten Stellung in der Produktion, im politischen und gesellschaftlichen Leben, sondern auch mit ihrer aktiven schöpferischen Rolle in der Familie verbunden.

Die neue Verfassung unserer Republik verankert gesetzlich die Sorge des Staates für die Frau und für die Mutter, von großer Aufmerksamkeit und Fürsorge sind die Kinder umgeben. Zweitens sind Frauen des Gebiets erziehen sie leben und mehr Kinder, 1 600 Frauen sind Inhaberinnen des Titels „Mutterheldin“, 30 000 Mütter erhalten Zuschläge und Vergünstigungen vom Staat. 240 Frauen genießen allgemeine Liebe und Achtung Veteraninnen des Großen Vaterländischen Krieges.

Die neue Verfassung der Kasachischen SSR spiegelt nicht nur die großen Leistungen der entwickelten sozialistischen Gesellschaft wider. Sie befähigt die Werktätigen unserer Republik und des Gebiets in ihrer Arbeit, spornet sie zu neuen Großtaten im kommunistischen Aufbau an. Und einen würdigen Beitrag dazu leisten unsere prachvollen werktätigen Frauen.

Die neue Verfassung der Kasachischen SSR spiegelt nicht nur die großen Leistungen der entwickelten sozialistischen Gesellschaft wider. Sie befähigt die Werktätigen unserer Republik und des Gebiets in ihrer Arbeit, spornet sie zu neuen Großtaten im kommunistischen Aufbau an. Und einen würdigen Beitrag dazu leisten unsere prachvollen werktätigen Frauen.

Die neue Verfassung der Kasachischen SSR spiegelt nicht nur die großen Leistungen der entwickelten sozialistischen Gesellschaft wider. Sie befähigt die Werktätigen unserer Republik und des Gebiets in ihrer Arbeit, spornet sie zu neuen Großtaten im kommunistischen Aufbau an. Und einen würdigen Beitrag dazu leisten unsere prachvollen werktätigen Frauen.

Die neue Verfassung der Kasachischen SSR spiegelt nicht nur die großen Leistungen der entwickelten sozialistischen Gesellschaft wider. Sie befähigt die Werktätigen unserer Republik und des Gebiets in ihrer Arbeit, spornet sie zu neuen Großtaten im kommunistischen Aufbau an. Und einen würdigen Beitrag dazu leisten unsere prachvollen werktätigen Frauen.

Die neue Verfassung der Kasachischen SSR spiegelt nicht nur die großen Leistungen der entwickelten sozialistischen Gesellschaft wider. Sie befähigt die Werktätigen unserer Republik und des Gebiets in ihrer Arbeit, spornet sie zu neuen Großtaten im kommunistischen Aufbau an. Und einen würdigen Beitrag dazu leisten unsere prachvollen werktätigen Frauen.

Die neue Verfassung der Kasachischen SSR spiegelt nicht nur die großen Leistungen der entwickelten sozialistischen Gesellschaft wider. Sie befähigt die Werktätigen unserer Republik und des Gebiets in ihrer Arbeit, spornet sie zu neuen Großtaten im kommunistischen Aufbau an. Und einen würdigen Beitrag dazu leisten unsere prachvollen werktätigen Frauen.

Die neue Verfassung der Kasachischen SSR spiegelt nicht nur die großen Leistungen der entwickelten sozialistischen Gesellschaft wider. Sie befähigt die Werktätigen unserer Republik und des Gebiets in ihrer Arbeit, spornet sie zu neuen Großtaten im kommunistischen Aufbau an. Und einen würdigen Beitrag dazu leisten unsere prachvollen werktätigen Frauen.

Die neue Verfassung der Kasachischen SSR spiegelt nicht nur die großen Leistungen der entwickelten sozialistischen Gesellschaft wider. Sie befähigt die Werktätigen unserer Republik und des Gebiets in ihrer Arbeit, spornet sie zu neuen Großtaten im kommunistischen Aufbau an. Und einen würdigen Beitrag dazu leisten unsere prachvollen werktätigen Frauen.

Die neue Verfassung der Kasachischen SSR spiegelt nicht nur die großen Leistungen der entwickelten sozialistischen Gesellschaft wider. Sie befähigt die Werktätigen unserer Republik und des Gebiets in ihrer Arbeit, spornet sie zu neuen Großtaten im kommunistischen Aufbau an. Und einen würdigen Beitrag dazu leisten unsere prachvollen werktätigen Frauen.

Die neue Verfassung der Kasachischen SSR spiegelt nicht nur die großen Leistungen der entwickelten sozialistischen Gesellschaft wider. Sie befähigt die Werktätigen unserer Republik und des Gebiets in ihrer Arbeit, spornet sie zu neuen Großtaten im kommunistischen Aufbau an. Und einen würdigen Beitrag dazu leisten unsere prachvollen werktätigen Frauen.

Die neue Verfassung der Kasachischen SSR spiegelt nicht nur die großen Leistungen der entwickelten sozialistischen Gesellschaft wider. Sie befähigt die Werktätigen unserer Republik und des Gebiets in ihrer Arbeit, spornet sie zu neuen Großtaten im kommunistischen Aufbau an. Und einen würdigen Beitrag dazu leisten unsere prachvollen werktätigen Frauen.

Die neue Verfassung der Kasachischen SSR spiegelt nicht nur die großen Leistungen der entwickelten sozialistischen Gesellschaft wider. Sie befähigt die Werktätigen unserer Republik und des Gebiets in ihrer Arbeit, spornet sie zu neuen Großtaten im kommunistischen Aufbau an. Und einen würdigen Beitrag dazu leisten unsere prachvollen werktätigen Frauen.

## Mensch im Großformat

## Die wunderbare Gabe

Die wunderbare Gabe... Die Geige war ein Geschenk von Großvater, das er ihm zu seinem Geburtstag mitgebracht hatte. Es war eine eingelegte ange-

Die wunderbare Gabe... Die Geige war ein Geschenk von Großvater, das er ihm zu seinem Geburtstag mitgebracht hatte. Es war eine eingelegte ange-

Die wunderbare Gabe... Die Geige war ein Geschenk von Großvater, das er ihm zu seinem Geburtstag mitgebracht hatte. Es war eine eingelegte ange-

Die wunderbare Gabe... Die Geige war ein Geschenk von Großvater, das er ihm zu seinem Geburtstag mitgebracht hatte. Es war eine eingelegte ange-

Die wunderbare Gabe... Die Geige war ein Geschenk von Großvater, das er ihm zu seinem Geburtstag mitgebracht hatte. Es war eine eingelegte ange-

Die wunderbare Gabe... Die Geige war ein Geschenk von Großvater, das er ihm zu seinem Geburtstag mitgebracht hatte. Es war eine eingelegte ange-

Die wunderbare Gabe... Die Geige war ein Geschenk von Großvater, das er ihm zu seinem Geburtstag mitgebracht hatte. Es war eine eingelegte ange-

## Mensch im Großformat

## Die wunderbare Gabe

Die wunderbare Gabe... Die Geige war ein Geschenk von Großvater, das er ihm zu seinem Geburtstag mitgebracht hatte. Es war eine eingelegte ange-

Die wunderbare Gabe... Die Geige war ein Geschenk von Großvater, das er ihm zu seinem Geburtstag mitgebracht hatte. Es war eine eingelegte ange-

Die wunderbare Gabe... Die Geige war ein Geschenk von Großvater, das er ihm zu seinem Geburtstag mitgebracht hatte. Es war eine eingelegte ange-

Die wunderbare Gabe... Die Geige war ein Geschenk von Großvater, das er ihm zu seinem Geburtstag mitgebracht hatte. Es war eine eingelegte ange-

Die wunderbare Gabe... Die Geige war ein Geschenk von Großvater, das er ihm zu seinem Geburtstag mitgebracht hatte. Es war eine eingelegte ange-

Die wunderbare Gabe... Die Geige war ein Geschenk von Großvater, das er ihm zu seinem Geburtstag mitgebracht hatte. Es war eine eingelegte ange-

Die wunderbare Gabe... Die Geige war ein Geschenk von Großvater, das er ihm zu seinem Geburtstag mitgebracht hatte. Es war eine eingelegte ange-

Artur HORMANN (Fortsetzung folgt)

# WELT

TASS meldet

## In den Bruderländern

### Stolz der ungarischen Industrie

**BUDAPEST.** Das Kombinat für leichte Legierungen in der Stadt Szekesfehervar ist der Stolz der ungarischen Aluminiumindustrie. Über 30 Prozent aller im Lande produzierten Aluminiumlegierungen werden hier erzeugt. Die schnelle Entwicklung dieses Betriebs ist das Ergebnis der erfolgreichen Realisierung der Pläne der sozialistischen ökonomischen Integration, der engen Zusammenarbeit zwischen Ungarn und der Sowjetunion.

Gegenwärtig erlebt das Kombinat seine Wiedergeburt. Die Regierung der Volksrepublik Ungarn hat das Programm zur Modernisierung dieses Betriebs gebilligt. Bis Ende des Planjahres wird eine neue große Abteilung gebaut sowie die Rekonstruktion der tätigen Produktionsstätte und ihre Ausstattung mit moderner Ausrüstung durchgeführt werden. Bei der Rekonstruktion des Betriebs leisten die sowjetischen Fachleute große Hilfe. Die weitere Ausdehnung der Zusammenarbeit und der Kooperation führt dazu, daß in den nächsten fünf Jahren der Ausstoß von Aluminiumlegierungen in Szekesfehervar fast um 75 Prozent steigt.

### Zentrum der Erdöl- und Gasförderung

**BELGRAD.** Die Erdölförderer von Vojvodina haben die Aufgabe des ersten Quartals des laufenden Jahres überboten. Sie haben etwa 300 000 Tonnen Erdöl und über 250 Millionen Kubikmeter Gas gewonnen.

Das erste Erdöl in Vojvodina stieß vor etwa mehr als 30 Jahren aus der Erde. Seit dann wurden hier 32 große Erdölvorkommen entdeckt. Die Forschungen nach neuen Vorkommen des Naturkraftstoffes werden fortgesetzt. Zur Zeit liefert Vojvodina 30 Prozent des Erdöls und 50 Prozent des Gases, das in Jugoslawien gefördert wird.

### Horizonte der tschechoslowakischen Chemie

**PRAG.** In der CSSR wird ein neues Kombinat für Erzeugung und Verarbeitung des technischen Gummi gebaut. 5 000 Tonnen verschiedener Produktionsprophylaxen werden die Kapazitätswerte des Betriebs sein.

Die chemische und erdölchemische Industrie der CSSR entwickeln sich im laufenden Planjahr in überholenden Tempo. Gemäß den Beschlüssen des XV. Parteitags der KPTsch, den Direktiven des sechsten Fünfjahresplans soll bis zum Jahr 1980 der Ausstoß von Erzeugnissen der chemischen Industrie fast um 40 Prozent steigen.

Die Grundlage für eine erfolgreiche Entwicklung der tschechoslowakischen Erdölchemie bilden die Lieferungen des sowjetischen Erdöls, das durch die Erdölleitung „Drushba“ in die Republik gelangt.

### Kollektive der kommunistischen Arbeit

**HANOI.** Die ersten 14 Produktionskollektive der Südrégion Vietnams sind mit dem Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ gewürdigt worden. Darüber hinaus sind die besten Ergebnisse des sozialistischen Wettbewerbs des vorigen Jahres mitgeteilt. Insgesamt tragen jetzt über 11 000 Kollektive verschiedener Wirtschaftszweige Vietnams diesen Ehrentitel.

## EWG-Länder erlangten Kompromiß

Als einen Kompromiß, mit dem wohl kaum jemand zufrieden sein wird, können die Ergebnisse der Verhandlungen über die Landwirtschaftsmittel der EWG-Länder in Brüssel bezeichnet werden. Die Minister, die fast ununterbrochen vier Tage und Nächte berieten, fällten den Beschluß, die Ankaufspreise für landwirtschaftliche Erzeugnisse der Jahre 1976-1979 um 2,25 Prozent zu erhöhen so wie die grünen Währungen Frankreichs, Italiens und Irlands abzuwerten.

Das mit so großer Mühe erzielte Abkommen, für das diesmal fast ein halbes Jahr benötigt wurde, ist ein sehr bedingtes Abkommen, denn es wurde lediglich nur von acht Mitgliedern der EWG gebilligt,

Im laufenden Jahrhundert und auch im nächsten sei „notwendig, daß die beiden Staaten, die große, mächtige Sowjetunion, aber auch die Bundesrepublik Deutschland, auf die Dauer an einer friedlichen Entwicklung Interesse haben“, hat der BRD-Bundeskanzler Helmut Schmidt in einem Interview für das BRD-Fernsehen erklärt.

Zu dem bel dem offiziellen BRD-Besuch des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, L. I. Breschnew, unterzeichneten Abkommen über Entwicklung und Vertiefung der langfristigen Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und der BRD in Wirtschaft und Industrie erklärte der Bundeskanzler, dieses Abkommen solle „dazu führen, daß auf die Dauer die Menschen in den beiden Staaten Interesse daran gewinnen, daß es den Menschen im jeweils anderen Staat wirtschaftlich gut geht. Und die sowjetische Volkswirtschaft und unsere Wirtschaft können sich sehr gut ergänzen.“ Helmut Schmidt

bezeichnete dieses Abkommen als sehr wichtig.

Helmut Schmidt rief in Erinnerung, daß Otto Bismarck „ein Mann war, der gewußt hat, daß man mit dem damaligen Rußland, der heutigen Sowjetunion, in Frieden leben muß.“ Und dies sei der gleiche Grundgedanke, der auch dem 25jährigen Wirtschaftsabkommen zugrunde liege.

Helmut Schmidt verlieh der Hoffnung Ausdruck, daß der Meinungsaustausch auf höchster Ebene in Bonn den Wiener Verhandlungen über eine Reduzierung der Streitkräfte und Rüstungen in Mitteleuropa neue Impulse geben wird.

Nach seiner Ansicht „gehört zu Friedenspolitik als unabdingbare Voraussetzung die Politik des Gleichgewichts hinzu, Gleichgewicht der militärischen Kräfte, Gleichgewicht der politischen



Sehr spannend bleibt die Lage in Süd-Libanon, das dem rüberischen Angriff der israelischen Armee ausgesetzt wird. Im Resultat der israelischen Intervention ist der ganze Süden Libanons in Wüste und Trümmer verwandelt. Dutzende Städte und Siedlungen liegen in Ruinen. Der unaufrichtige Flüchtlingsstrom fließt nach Beirut und brachten die israelischen Interventionen dieses libanesischen Frauen. In einer der zerstörten Siedlungen Süd-Libanons.



Fotos: TASS

### Für Einstellung des Wettrüstens

Die UNESCO müsse eine wichtige Rolle bei der Schaffung einer allgemeinen Atmosphäre spielen, die für Rüstungsstopps und Abrüstung günstig wäre, heißt es in einer Resolution, die die Kommission für Programm- und Außenbeziehungen auf der in Paris laufenden Tagung des UNESCO-Exekutivrates beschlossen hat. In der Entscheidung wird weiter festgestellt, die UNESCO müsse einen effektiven Beitrag zur Erweiterung der Hilfe für die Entwicklungsländer, zur Herstellung einer neuen internationalen Sozial- und Wirtschaftsordnung und zur Entwicklung des internationalen Einvernehmens in Kultur leisten.

Der Exekutivrat sprach die Überzeugung aus, daß die Erreichung dieser Ziele zum Abschluß internationaler Abkommen beitragen würde, die den Übergang zur Abrüstung beschleunigen würden. Er begrüßt in diesem Zusammenhang die Einberufung der Abrüstungs-Sondertagung der UNO-Vollversammlung und mit der Erörterung der Frage, die die Einschränkung des Wettrüstens und die Errichtung einer vollständigen und allgemeinen Abrüstung unter strenger internationaler Kontrolle betreffen, große Bedeutung bei.

Es wurde beschlossen, die Arbeitsergebnisse der Abrüstungs-Sondertagung der UNO-Vollversammlung auf der 105. Tagung des UNESCO-Exekutivrates zu erörtern.

während Italien seinen Standpunkt erst später festlegen will.

Diese Tagung der EWG-Minister war die bisher längste in der Geschichte der EWG. Die neuen Einkaufspreise hätten bereits zum 1. April festgelegt werden müssen, die Meinungsvierhundertheiten sowie das Bestreben, die Probleme auf Kosten der Partner zu lösen, haben es jedoch nicht ermöglicht, zu diesem Zeitpunkt eine akzeptable Entscheidung herbeizuführen.

Mit dem letzten Endes erreichten Kompromiß werden die Farmerorganisationen der EWG-Länder wohl kaum zufrieden sein. Indem diese Organisationen auf das schnelle Wachstum der Einzelhandelspreise für Industrieerzeugnisse und Landtechnik verwiesen, verlangten sie vor der

## Von großer Bedeutung

„Und dies wird heute auch von der Sowjetunion anerkannt, wenn sie diese bemerkenswerte Form sehen in der gemeinsamen Erklärung, die wir unterschrieben haben, von der Parität, die sich auf die militärischen Streitkräfte bezieht.“ Ich bin darüber sehr zufrieden, wie ja überhaupt die Gespräche über diese Themen in einer bemerkenswerten Offenheit, in vertrauensvoller Offenheit geführt worden sind, man kann geradezu von Tüflichkeit sprechen.“

Der BRD-Regierungschef verleiht der Absicht der BRD Ausdruck, sich darum zu bemühen, daß die gute Nachbarschaft und die zunehmende Zusammenarbeit zwischen den beiden Staaten zum gesicherten Gut auch kommender Generationen werden können, was die Schaffung der gemeinsamen Erklärung die Rede ist.

„Das Präsidium des tschechoslowakischen Friedenskomitees betont in einem entsprechenden Beschluß, daß eine wichtige Anregung für die Verstärkung der Massenkampagne der friedliebenden und fortschrittlichen Kräfte der ganzen Welt für internationale Entspannung und Abrüstung der Vorschlag des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vor-

### In wenigen Zeilen

**BOHN.** Die internationale Solidarität sei eine sehr wertvolle Hilfe im Kampf des chilenischen Volkes gegen die Pinochet-Diktatur, hat Luis Corvalan, Generalsekretär der Kommunistischen Partei Chiles, auf einer Pressekonferenz in Bonn erklärt.

Corvalan betonte, die internationale Isolierung der Junta sei eine bedeutende Errungenschaft der demokratischen Weltbewegung. In Chile wies er sich die gemeinsamen Aktionen der UP-Parteien, der Gewerkschaften, Frauen- und Jugendorganisationen gegen das faschistische Regime aus. Ende dieses Komplexes würden der Sturz der Diktatur und die Wiederherstellung von Freiheit und Demokratie in Chile sein.

**AMMAN.** Die israelischen Behörden treffen Maßnahmen zur Verstärkung der chilenischen Überwachung der arabischen Bevölkerung im Westjordan-Gebiet. Laut Berichten, die in Amman eingetroffen sind, hat die Militäradministration vorläufig eine Registrierung aller Araber vorzunehmen, die in den besetzten Gebieten leben. Nach Absicht der israelischen Administration soll damit den Massenaktionen gegen die Besatzungsbehörden vorgebeugt werden.

**ANKARA.** Demokratische Organisationen der Stadt Bursa haben die Forderung erhoben, daß die Türkei aus der NATO austritt. In einer dem türkischen Parlament übergebenen Erklärung heißt es, die Bevölkerung der Stadt trete gegen die Schmälerung der nationalen Unabhängigkeit der Türkei, auf gegen das imperialistische Joch und die Umwandlung des Landes in einen Kernwaffenstützpunkt auf.

## Proteste dauern weiter an

### SAN FRANCISCO

Die Kampagne gegen die Pläne des Pentagon, mit der Produktion der Neutronenwaffe zu beginnen, verstärkt sich immer mehr in den USA. Dieser Bewegung schließen sich immer neue Gruppen der Öffentlichkeit sowie Presseorgane an.

„Die in Kalifornien erscheinende Zeitung „Sacramento Bee“ veröffentlichte einen redaktionellen Artikel, in dem es heißt, daß der Bau der Neutronenwaffe einen weiteren Schritt in der Eskalation des Wettrüstens bedeuten würde. Sobald diese Waffen in das Rüstungsarsenal der NATO gelange, könne es diesem nicht mehr entzogen werden. Viele Menschen, insbesondere in Europa, setzten sich gegen diese Waffe immer entschlossener ein.“

### PRAG

Das Präsidium des tschechoslowakischen Friedenskomitees hat in einem entsprechenden Beschluß, daß eine wichtige Anregung für die Verstärkung der Massenkampagne der friedliebenden und fortschrittlichen Kräfte der ganzen Welt für internationale Entspannung und Abrüstung der Vorschlag des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vor-

Das Präsidium des tschechoslowakischen Friedenskomitees betont in einem entsprechenden Beschluß, daß eine wichtige Anregung für die Verstärkung der Massenkampagne der friedliebenden und fortschrittlichen Kräfte der ganzen Welt für internationale Entspannung und Abrüstung der Vorschlag des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vor-

sitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, L. I. Breschnew, ist, gemeinsam die Produktion der Neutronenwaffe zu verzichten. Dieser Vorschlag sei ein konkretes und reales Programm, das im Einklang mit den Grundinteressen der ganzen Menschheit stehe.

### HELSINKI

Die Zeitung „Soihdunkantaja“ stellt in einem Artikel über den Beschluß von Washington, die Produktion der Neutronenbombe aufzugeben, fest: „Damit versuchen Pentagon-Strategen, die öffentliche Meinung zu beschwichtigen und eine günstige Atmosphäre für den Bau der Neutronenwaffe, ihrer Stationierung in Europa zu erzeugen und die gewaltige Protestwelle gegen die Schaffung dieser neuen Massenvernichtungswaffe zu brechen.“

Während sich die fortschrittlichen Kräfte in allen Ländern nach Kräften bemühen, das Wettrüsten aufzuhalten, Fragen der Abrüstung und der Entspannung zu lösen, wollte die USA-Administration letzten Endes mit der Produktion der Neutronenwaffe beginnen und die NATO-Strategen wünschten, mit dieser Waffe ihre Truppen in Westeuropa auszustatten. Diese Pläne für eine neue Runde des Wettrüstens und tragen nicht zur Festigung des Friedens bei.

Die Zeitung betont, die Entscheidung von Präsident Carter sei unzureichend. Es sei vielmehr ein vollständiges Verbot dieser Waffe erforderlich.

### KOPENHAGEN

Der Kampf gegen die Neutronenbombe sei von außerordent-

lich großer Bedeutung, denn von seinem Ausgang hänge ab, ob das Wettrüsten in eine neue, noch gefährlichere Phase trete, hat in einem Interview der Zeitung „Land og Folk“ das Mitglied des Exekutivkomitees des ZK und Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Dänemarks Wagner erklärt. Er sagte, die Sowjetunion habe deutlich zu verstehen gegeben, daß die USA-Pläne, mit der Produktion dieser Waffe zu beginnen, auf Erwidernmaßnahmen in der Sowjetunion stießen würden. Imperialisten seien der Auffassung, sie könnten die Neutronenbombe dafür nutzen, bei den Verhandlungen über Begrenzung der strategischen Atomwaffen und über eine beiderseitige Reduzierung der Streitkräfte und Rüstungen in Mitteleuropa auf die Sowjetunion Druck auszuüben. Dies sei jedoch ein leeres und gefährliches Gerede.

### ATHEN

Die griechische Organisation der Bewegung gegen die Neutronenbombe, die vor kurzem auf Initiative des nationalen Komitees für internationale Entspannung und Frieden gegründet wurde, hat einen Appell gegen die Neutronenwaffe angenommen. Darin heißt es, in der ganzen Welt, insbesondere in Europa, herrsche, nachdem Pentagon seine Absicht bekanntgegeben habe, mit der Produktion der Neutronenbombe, dieser Abart einer nuklearen Massenvernichtungswaffe, zu beginnen, eine Atmosphäre erster Besorgnis. Die griechische Organisation bezeichnet diese Pläne als provokatorisch. Sie verschärfen nicht nur das Wettrüsten, sondern verhindern auch die internationale Entspannung und stünden im Widerspruch zum Geist der Schlußakte der Gesamteuropäischen Konferenz von Helsinki. Die griechische Organisation fordert das unverzügliche Verbot der Neutronenbombe sowie ihrer Stationierung in Griechenland und in anderen Teilen der Welt.

## Kriegsvorbereitungen in den USA

Der Verteidigungsausschuß des USA-Repräsentantenhauses hat über vier Milliarden Dollar für Ausbau und Modernisierung amerikanischer Militärstützpunkte weltweit in den USA als auch im Ausland bewilligt. Ein bedeutender Teil dieser Mittel ist für Militäranlagen der USA in Westeuropa bestimmt.

Dieser Beschluß fügt sich in das Bild der allgemeinen Verstärkung der USA-Streitkräfte in Westeuropa ein. So sollen die USA-Landtruppen Ende dieses Jahres von 189 000 auf 197 000 Mann vergrößert werden. Sie werden zusätzlich 5 000 Panzer und 24 000 Panzerabwehrkanonen erhalten.

Die USA-Luftstreitkräfte planen, in den nächsten Jahren in Westeuropa weitere etwa 2 000 Jagdflugzeuge der Typen A10, F15 und F16 zu stationieren. Deshalb ist im

Programme der USA-Luftstreitkräfte der Bau neuer Start- und Landbahnen vorgesehen.

Die Aktivierung der Kriegsvorbereitungen der USA in Europa wird von der lautstarken Propagandakampagne über eine „sowjetische Bedrohung“ begleitet. Es ist jedoch bekannt, daß die Sowjetunion bereits ihre Streitkräfte in Mitteleuropa, also in dem Gebiet, das jetzt in Wien Gegenstand der Verhandlungen ist, seit Jahren nicht vergrößert hat. Mehr noch, die UdSSR und die anderen Länder des Warschauer Vertrags schlugen dem Westen wiederholt vor, auf der Grundlage der Gegenseitigkeit auf die Vergrößerung ihrer Truppen und Rüstungen zu verzichten. Die westlichen Länder haben aber diesen Vorschlag bis jetzt nicht angenommen, während sie in Wirklichkeit Schritte in der entgegengesetzten Richtung unternommen. Davon spricht wieder einmal der Beschluß des Verteidigungsausschusses.

## Freilassung der politischen Häftlinge gefordert

Die unverzügliche Freilassung aller politischen Häftlinge in Chile, die von dem Führer der vier Linksparteien Venezuelas, einschließlich der Kommunistischen Partei, gefordert. In einer in Caracas veröffentlichten gemeinsamen Erklärung dieser Parteien heißt es, das Militärregime von Chile habe bekanntgegeben, 2 500 chilenische Patrioten seien „verschleppt“. Darunter sei auch der Stellvertretende Generalsekretär der Kommunistischen Partei Chiles Victor Diaz. Über das Schicksal der Patrioten sei nichts bekannt.

Die Führer der vier Parteien forderten die fortschrittliche Öffentlichkeit des Landes auf, die Kampagne der Solidarität mit dem chilenischen Volk zu verstärken und gegen die Einstellung der Repressalien gegen die demokratischen Kräfte zu verlangen.

## Unerhörte Provokation

Aldo Moro ist ermordet worden. Er ist einer ungeheuerlichen Provokation von Gegnern der republikanischen Ordnung in Italien zum Opfer gefallen. Vollstrecker des Terroraktes waren Mitglieder der Gruppe, die sich den klingenden Namen „Rote Brigaden“ zugelegt hat. In Wirklichkeit tarnen sich, wie die Zeitung „Humanität“ zu dem tragischen Ereignis feststellte, mit der Bezeichnung „Rote Brigaden“ eingefälschte Neofaschisten, die ihre Schläge gegen den Staat, die Gewerkschaften und die Kommunistische Partei richteten.

Die Letztes wurde in einem Wagen in einer römischen Straße gleich weit von den Rädern der Christdemokratischen und der Sozialdemokratischen und der Sozialistischen Partei angefahren. Die Mörder wollten damit offenkundig betonen, daß sie mit dem Schuß auf Aldo Moro das auch dank seinem persönlichen Beitrag erzielte Abkommen über die Schaffung einer Parlamentsmehrheit unter Beteiligung sowohl der Christdemokraten als auch der Kommunisten, der ersten dieser Art in den mehr als 30 Jahren, treffen wollten.

Ich hatte Gelegenheit, Aldo Moro 1962 an dem Parteitag seiner Partei in Neapel kennenzulernen. Er bekleidete damals (bis 1964) die Funktion des politischen Sekretärs der Christdemokratischen Partei und wirkte tatkräftig bei der Bestimmung der Generallinie der Partei mit. Ein bedeutender Teil der Parteitagsdeliberationen stand unter Einfluß des ehemaligen Innenmin-

sters Mario Scelba, eines wütenden Antikommunisten, der sich dafür einsetzte, daß die Christdemokratische Partei mit den rechten Liberalen Partei und sogar mit den ultrarechten – den Monarchisten und Neofaschisten – paktierten.

In Gegensatz zu Scelba schlug Moro vor, daß die Christdemokratische Partei eine Koalition mit Parteien eingehe, die nicht konservativer waren, sondern weiter links standen. Letzten Endes stimmte der Parteitag trotz des Widerstands des rechten Flügel diesem Kurs zu. 1963 stand Aldo Moro an der Spitze einer Mitte-Links-Regierung, der Vertreter der Christdemokratischen, der Republikanischen, der Sozialdemokratischen und der Sozialistischen Partei angehörten.

Fünf Jahre später, im November 1968, hatten die Anhänger Moros eine selbständige Gruppe innerhalb der Partei gebildet. Das geschah auf einer Sitzung des Nationalrates der Partei, in der sich Aldo Moro von dem „Traditionellen“ Rumor und Piccoli distanzierte und eine „Strategie der Aufmerksamkeits“ – so drückte er sich damals aus – gegenüber den Kommunisten proklamierte.

Der politische Kurs, den er verteidigte, trug in gewissem Maße der Haltung der italienischen Kommunistischen Partei Rechnung. Diese unterstützte, daß die Zeit gekommen war, wo es bereits unmöglich sei, ohne eine so einflußreiche und repräsentative Kraft wie die Kommunistische Partei, umso weniger gegen sie, das Land zu regieren. Die Führer der Democristiani, die Aldo Mo-

ro ablösen schlugen jedoch keine Ratschläge in den Win. In Als die Democristiani im Juni 1971 bei den regionalen Provinz- und Gemeindevahlen schwere Verluste erlitten, kritisierte Moro erneut scharf den Kurs der Partei. Er forderte die „Zynismus“ und „politische Mittelmäßigkeit“ vor. Die Erklärungen des ehemaligen Sekretärs fanden im ganzen Land nachhaltigen Widerhall und förderten die einsetzende Umwertung der Politik der Partei.

Im Oktober 1976 wurde Aldo Moro Vorsitzender des Nationalrates der Christdemokratischen Partei. Seither verbesserten sich die Beziehungen zwischen den beiden größten Parteien Italiens ununterbrochen und die Pläne zur Isolierung der Kommunisten, die die reaktionären Kreise seit den Zeiten des kalten Krieges ausübten, erlitten ein endgültiges Fiasko. Aldo Moro wiederholte, daß die „Kommunisten“ Fragen der Innenpolitik, spielte aber auch bei der Erhöhung des Ansehens seines Landes in der Welt eine wichtige Rolle. Dank seinen Anstrengungen hat Italien einen positiven Beitrag zur Entwicklung gegenseitig vorteilhafter Beziehungen zwischen Staaten unterschiedlicher Gesellschaftsordnung geleistet.

In der ersten Erklärung, die er als Vorsitzender des Ministeriums 1963 vor dem italienischen Parlament machte, dankte Aldo Moro gleich, daß er sich für internationale Entspannung einsetzen wird. Er bewertete hoch den kurz zuvor in Moskau geschlossenen Vertrag über das Verbot der Kernwaffenversuche und sprach sich für allgemeine Ab-

rüstung unter entsprechender Kontrolle aus.

In dem Interview, das er gelegentlich des Besuchs des Außenministers der UdSSR, A. A. Gromyko, im Februar 1974 in Italien gewährte, stellte Aldo Moro fest, Italien sei zutiefst daran interessiert, freundschaftliche Beziehungen zu der UdSSR zu unterhalten. Er sagte: „Unsere Zusammenarbeit bringt greifbaren Nutzen sowohl dem sowjetischen Volk, als auch dem italienischen Volk, sie richtet sich gegen niemanden, und von ihr gewinnt die Sache des Weltfriedens.“

Aldo Moro bekleidete wiederholt verschiedene Ministerämter und leitete mehrmals das italienische Außenministerium. Als Außenminister besuchte er zweimal – 1971 und 1974 – die Sowjetunion. Während seines letzten Besuchs hob er hervor, die politischen und die ideologischen Unterschiede könnten Hindernis für die Entwicklung der sowjetisch-italienischen Beziehungen, für die Herzhlichkeit und aktive Zusammenarbeit charakteristisch sein. Er sagte dazu: „Wir sind bereit, zur Festigung des Friedens beizutragen, um den Entspannungsprozeß unumkehrbar zu machen.“

Die sowjetischen Menschen sind zutiefst über das Verbrechen empört, dem einer der bedeutendsten und weitbekanntesten Politiker Italiens zum Opfer gefallen ist. Sie sind überzeugt, daß das italienische Volk den Umtrieben jener, die es von dem gewählten Weg abbringen wollen, die gebührende Abfuhr erteilen können wird.

Anatoli KRASSIKOW



### Mit hohem Effekt

Am Problem der Langzeitigkeit komplizierter, energetischer Ausrichtungen arbeiten in der Vereinigung „Phosphor“ Hunderte von Werktätigen.

Nikolai Rodin ist seit 1969 in der Vereinigung als Elektriker tätig, sein Rationalisierungsvorschlag verlängerte um ein Bedeutendes die Arbeitsdauer der Niederspannungsverlegeteile. Bei den laufenden Reparaturen der Anlagen werden bis 400, bei Generalüberholungen bis 600 Arbeitsstunden jährlich eingespart, was einen ökonomischen Nutzeffekt von 2.600 Rubel bedeutet.

Gute Erfolge sind auf dem Gebiet der Vervollkommnung des Produktionsprozesses erreicht. Hier wäre es am Platz, die Arbeit des Maschinisten des Stickstoff- und Sauerstoffabzugs W. Kalaschnikow zu erwähnen. Sein Neuerfindungsvorschlag bringt der Vereinigung jährlich einen ökonomischen Nutzeffekt von mehr als 15.000 Rubel ein.

Eleonore LEVITZKAJA

Tschimkent

### Beindruckender Erfolg

Das Kollektiv des Ateliers „Lada“ in der Stadt Topki hat das erste Quartal im Jahr der Stabarbeit mit Erfolg abgeschlossen.

Im sozialistischen Wettbewerb sind die Näherinnenbrigaden für Herstellung von Damenkleidung an der Spitze, die von Nina Belschikowa und Olga Konstantinowna geleitet werden. Der Erfolg der Brigaden sichern im großen die Meisterschaft der besten Schneiderinnen des „Lada“ Lillia Riffel und Galina Rodina. Sie erfüllen ihr Tagessoll stets auf das Anderthalbfache.

„Den Quarzelplan erfüllen die beiden Brigaden bis zum 8. März dem Ehrentag der Frauen“, erzählt die Schneiderleiterin Maria Lomanowa. „Alle Bestellungen der Stäbter werden termingemäß gemacht und auf erste Vorweisung geliefert.“

Das gute Beispiel der Brigaden fand viele Anhänger und trachte den Wettbewerb in Schwung. Die sozialistischen Verpflichtungen werden vom ganzen Kollektiv ergiebig erfüllt.

Edgar FUHR

Gebiet Kemerowo

## Der Stab der Pionierarbeit

Eine der Hauptaufgaben des pädagogischen Kollektivs des Pionierpalastes ist den Freundschaftspionierleitern der Schulen zu helfen, ihre Arbeit mit den Kindern inhaltlich und interessant zu gestalten. Jeder Pionier soll ein aktives Mitglied seines Kollektivs sein. Die Kinder müssen am Beispiel des großen Lenins und an den reicheren Kampf- und Arbeitstraditionen des Sowjetvolkes erzogen werden.

Um die Arbeit in den 27 Pionierkollektiven der Stadt Schulen effektiver zu gestalten, suchen die Pädagogen des Pionierpalastes nach neuen, interessanten Arbeitsformen, die mit den Freundschaftspionierleitern bei der Schulung durchgearbeitet werden.

Die Pionierfreundschaftsleiter in unserer Stadt sind junge und energische Leute. Viele sind Fernstudenten an pädagogischen Hochschulen.

Freundschaftspionierleiter müssen heute viel wissen und können, und deshalb hat man im Pionierpalast für sie den Klub „Romantik“ gegründet. Ihn stellt die Methodikerin Tamara Amulienko vor.

N. K. Krupskaja war der Meinung, daß ein guter Pionierleiter immer unbedingt hinlernen,

politisch beschlagen und selbst gesellschaftlich aktiv sein muß, die Kinder lieben und sie anzuleiten verstehen soll.

Man muß hinzulernen, befand Nadescha Konstantinowna. Darauf wird im Aktjubischen Pionierpalast großer Wert gelegt. Es werden oft Seminare durchgeführt, wo man Erfahrungen austauscht, diskutiert. So wurden zum Beispiel folgende Themen behandelt: „Die Pionierfreundschaft kämpft für hohe Kenntnisse“, „Patenschaft bei den Dorfkindern“, „Pionierhilfe im Wohnviertel“ und viele andere. Allmählich wurde der Pionierpalast zum Stab der Pionierarbeit. Hier treffen sich stets die Freundschaftspionierleiter, suchen neue Formen, beraten, tauschen Erfahrungen aus.

Jede Woche besuchen die Methodiker eine Schule, wohnen Pionierabenden und -versammlungen bei, wo es nötig ist, greifen sie dem Pionierleiter unter die Arme. Einmal im Monat kommen die Vorsitzenden der Freundschaftspionierleiter und die Präsidenten der KfEs im Palast zusammen. Diese Treffen sind sehr wichtig, denn sie fördern die Initiative der Helfer der Freundschaftspionierleiter.

Man könnte noch viele Beispiele anführen. Man kann mit Genugtuung sagen, 34,5 es dem pädagogischen Kollektiv des Pionierpalastes gelungen ist, die Pionierarbeit unter den Schülern der Stadt gut zu gestalten.

Elsa HIERMANN

Aktjubinsk

### Für die Dorfwerktätigen

Das Haus der guten Dienste, das unlangst im Dorf Amangeldy eröffnet wurde, erweist den Werktätigen des Schafzuchttrayons etwa 200 Dienstleistungsarten. Im zweigeschossigen Gebäude sind eine Schneiderin und eine Teppichweberei, eine Schusterin, ein Fotostudio, eine Friseurstube untergebracht. Fast alle Produktionsprozesse darin sind mechanisiert.

Das Haus der guten Dienste ist der vierte Dienstleistungsbetrieb, der seit Anfang des Planjahres im Gebiet Turgai gebaut und in Nutzung genommen worden ist. (KasTAg)

### Mit allem Komfort

DSHAMBUL. Die neuen Wohnhäuser und der schöne Kindergarten für Kinder der Viehzüchter und Mechanisatoren ergänzen den Baukomplex im Zentralgebiet des Gebiets in Lugovje. Die Architekten aus dem Dshambuler Projektionsinstitut „Jushgorselprojekt“ sorgten dafür, daß in der Siedlung ein Maximum an Komfort geschaffen wird. Im Erdgeschoss ist eine strenge Grenze zwischen der Produktions- und der Wohnzone, zwischen dem Verwaltungs- und dem Handelszentrum gezogen. Hier gibt es auch einen Sporthauskomplex, eine Erholungszone an den Ufern zweier großer Teiche. Neben dem Park mit Konzertbühnen, Attraktionen, einen Freilichttheater und einer hübschen Brücke liegen.

Der Bau an einer neuen Mittelschule, am Kulturhaus, am Handelszentrum, an einem Badehaus mit Wäscherei wird fortgesetzt. (KasTAg)

## Über den Ritter der Revolution

Der junge polnische Filmschauspieler Piotr Gorlicki wirkt gegenwärtig im Studio „Mosfilm“, als Darsteller Feliks Dzierzynski im gemeinsamen sowjetisch-polnischen Streifen mit, der dem Leben des hervorragenden sowjetischen Partei- und Staatsfunktionärs, aktiven Teilnehmers an der polnischen und russischen revolutionären Bewegung gewidmet ist.

Der Chefregisseur des Films Anatoli Bobrowski teilte dem Moskauer Korrespondenten der „Freundschaft“ Alexander SERBIN mit, daß die ersten Aufnahmen bereits Ende des vergangenen Jahres in Sibirien, am Ufer der Lena, gemacht wurden. Gerade hier befand sich der 23jährige Dzierzynski in der Verbannung gemäß dem Urteil des Zarenrichters. Von hier aus unternahm er seine tollkühne Flucht, kehrte nach Polen zurück und schloß sich wieder dem aktiven revolutionären Kampf an.

Mit diesen Szenen beginnt der künftige Filmstreifen, der dem Beginn der revolutionären Tätigkeit Dzierzynskis gewidmet ist. 1902-1906 — das ist der zeitliche Rahmen der Filmerzählung. Ein großer Platz wird darin der Geschichte der Gründung der illegalen sozialdemokratischen Zeitung eingeräumt, die in Krakow (Polen) in der Zürich (Schweiz) erschien.

Die Filmschaffenden hatten sich der Gestalt Dzierzynskis schon mehrmals zugewandt, führte Anatoli Bobrowski weiter aus, doch bis jetzt wurde auf der Leinwand hauptsächlich seine Tätigkeit geschildert, die mit der Vorbereitung und Verwirklichung der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution verbunden war. Wir jedoch beabsichtigen, den jungen Dzierzynski zu zeigen, wie sich die Persönlichkeit dieses vortrefflichen, tapferen Menschen, sein Charakter und seine Weltanschauung herausgebildet haben.

Das Drehbuch des zweiteiligen Filmstreifens beruht auf Tatsachenmaterial und stammt vom bekannten sowjetischen Schriftsteller Julian Semjonow.

Er forschte lange und skrupulos in den Archiven der Sowjetunion, Polens, Frankreichs, der Schweiz, Schwedens und der Tschechoslowakei, traf mit Veteranen der Partei zusammen und sammelte Materialien, die viele Seiten des Lebens von Feliks Dzierzynski ergänzen. Er wertete weitgehendes Archiv- und Museumsmaterial aus, die mit dem Leben und Wirken des namhaften Revolutionärs verbunden sind, sowie seine Korrespondenz, die Erinnerungen seiner Zeitgenossen, das Besondere, Kampferfahrungen und Arbeitskollegen.

Die Autoren des Films sehen ihre Hauptaufgabe darin, Feliks Dzierzynski als konsequenten und kompromißlosen Kommunisten und Internationalisten zu zeigen. Zusammen mit Rosa Luxemburg und Julian Marchlewski

die illegale Druckerlei untergebracht war und die von Dzierzynski gegründete Zeitung gedruckt wurde. Der Aufnahmestab wird auch andere Städte in Polen sowie Berlin und Stockholm besuchen. Die Arbeit am zweiteiligen Filmstreifen soll in diesem Jahr beendet werden. Chefkameramann ist Boguslaw Lambach. Am Film wirken zahlreiche namhafte sowjetische und polnische Schauspieler mit.

Die Filmerzählung „Dzierzynski“ ist nicht das einzige Werk, das gegenwärtig in Arbeit ist. Im schöpferischen Zusammenwirken der Filmschaffenden der UdSSR und der VR Polen entstehen zwei weitere Streifen. Das sind „Die ungewöhnliche Reise“ dessen Regie W. Dormann nach der Erzählung „Die Flugroute 627“ des polnischen Schriftstellers A. Szperowski besorgt, und „Das Verhör des Piloten Pjask“ nach einer Novelle von Stanislaw Lem.

Gemeinsam mit bulgarischen Filmschaffenden wurde im Studio „Mosfilm“ der Streifen „Julia Wreuskaja“ (Regisseur N. Korabow) geschaffen, der über die Waffengemeinschaft im nationalen Befreiungskrieg erzählt. Gegenwärtig werden auch zwei sowjetisch-tschechoslowakische Filme gedreht. Einer ist den Erbauern der Prager U-Bahn gewidmet. Der andere zeigt am Beispiel des Baus der internationalen Gasleitung die sozialistische Wirtschaftsintegration in Aktion.

Am Filmstreifen „Die Zentauren“ (Drehbuch und Regie W. Zelakawitsch), der über die blutigen Ereignisse in Chile erzählt, arbeiten die Filmschaffenden der UdSSR, Ungarns und der Tschechoslowakei. Es wurde der sowjetisch-ungarische Film „Pseudonym Lukatsch“ geschaffen. Er berichtet über das Leben und die Heldentat des bekannten ungarischen Schriftstellers und Generals der spanischen Republikanerarmee Mate Zalka.

Die Geographie der schöpferischen Verbindungen der sowjetischen Filmschaffenden und ihrer ausländischen Kollegen ist sehr beeindruckend. Es sollen Filmwerke im Zusammenwirken mit den Filmschaffenden der Großbritanniens, Dänemarks, der Türkei, Frankreichs und einer Reihe anderer Länder entstehen.

Unsere Aufzeichnungen wären nicht vollständig, sollten wir eine recht bedeutsame Arbeit außer acht lassen. Es handelt sich um den 20teligen, dem Großen Vaterländischen Krieg gewidmeten Film. Er wird im Zentralstudium für Dokumentarfilm der UdSSR in Auftrag gegeben. Die Arbeit am Streifen, die in der Gesellschaft „Air Time Corporation“ für die amerikanischen Fernsehfreunde gedreht. An der Arbeit am Streifen, die in der Gesellschaft „Air Time Corporation“ für die amerikanischen Fernsehfreunde gedreht. An der Arbeit am Streifen, die in der Gesellschaft „Air Time Corporation“ für die amerikanischen Fernsehfreunde gedreht.

## Am Menschen soll alles schön sein

„Man hat uns zu einem Abend in den Kulturpalast der Arbeiter eingeladen“, berichtet Rosa Schawalewja, die Leiterin der Abteilung Nr. 3 im Temirtauer Konfektionskombinat. „Wen könnten wir schicken? Unser Vertreter muß am Disput „Wie kleiden wir uns auf der Arbeit teilnehmen, unsere Muster von Arbeitskleidung zeigen und Ratschläge für neue Arbeitskleidung für Frauen verschiedener Alters geben können. Man wird uns mit Fragen überhäufen, die Bauleute, Chemiker, Metallurgen werden Vorschläge machen und mit Forderungen herauskrücken, die Arbeitskleidung schöner und bequemer zu machen.“

„Da kann es keinen anderen Vorschlag geben: Tamara Olschauer muß hin“, äußerte die Abteilungsleiterin Nina Awdejewa ihre Meinung. „Ihre Muster erhielten wiederholt die besten Einschätzungen im Wettbewerb. Sie widmet der Sache nach neuen Linien und Stoffen viel Zeit, lernt die Frauenberufe im Karagandaer Hüttenkombinat kennen, um den Wünschen der Frauen nach Arbeitskleidung besser nachzukommen.“

„Ich bin einverstanden“, sagte die Hallenleiterin Larissa Awdejewa. „Sie soll die neuen Muster von Frauenkleidung, die wir in der Produktion aufgenommen haben, und auch ihre eigene Arbeit vorweisen. Zeichnungen, Stoffe und Muster müssen rechtzeitig vorbereitet und im Foyer des Kulturpalasts ausgestellt sein.“

Tamara Olschauer überschritt die Schwelle des Kulturpalasts gar nicht ruhig. Im Foyer betrachteten elegant gekleidete Mädchen und Frauen die vielen Muster für Arbeitskleidung. Sie diskutierten leidenschaftlich über Farbe, Schnitt und Stoff.

„Schau, Tamara, an unseren Ständen haben sich viele Zu-

schauer versammelt“, flüsterte Awdejewa, wollen mal hören, wovon die Rede ist“. Ein Muster fand bei den Mädchen besondere Interesse. Sie betrachteten es von allen Seiten, prüften, ob es knitterfrei sei.

„Das ist eine Neuheit!“, sagte ein Mädchen. „Es würde unsere Frauen im Werk für Synthesekautschuk gefallen.“

„Auch uns Stickerbeiterinnen sagt es zu“, pflichtete eine andere bei. „In der alten Berufskleidung fühlt man sich wie in einen Sack gezwängt, die Kalk- und Zementflecke lassen sich auch fast nicht abwischen.“

„Tamara sollte das erste Mal vor einem großen Auditorium sprechen. Als sie Hunderte Augenpaare auf sich gerichtet sah, wurde sie verwirrt. Womit sollte sie beginnen? Sie hatte alles vergessen.“ Da half ihr ein bekanntes Mädchen aus dem Werk für Synthesekautschuk aus der Verlegenheit.

„Erzählen Sie bitte“, sagte es, „wie bald uns Arbeiterinnen mit neuen Arbeitskleidern versorgen wird.“

„Schon bald, schon bald, in nächster Zukunft“, erklärte Olschauer temperamentvoll. „Wir haben neue Stoffe erhalten, das neue Modell kommt in Serienfertigung. Wir werden schöne und bequeme Arbeitskleidung fertigen, die in ihrem Schnitt, in ihren Linien die Schönheit jeder von euch betonen.“

„Jetzt paß auf, Tamara“, sagte Awdejewa, „du gabst das Versprechen im Namen unseres ganzen Kollektivs. Wir müssen die neue Kleidung so nähen, damit sie am Jahresende das staatliche Gütezeichen erhält.“

Am anderen Morgen sprach man in der Abteilung nur von Tamaras Vortrag im Kulturpalast.

„Tamara hat recht“, sagte die

Näherin Bibimur Tulegenowa, „wir müssen gewissenhaft arbeiten, damit wir vor unseren Schwestern und Bekannten nicht zu erröten brauchen.“

„Die Frauen in den Betrieben und an den Bäumen müssen den Tag über in Berufskleidung arbeiten. Es ist Zeit, daß diese bequem und auch elegant ist.“

„Das hängt von uns ab“, pflichtete die Schneiderin Emilie Janzen bei. „Awdejewa“ mühte uns in den nächsten Wochen nach Arbeitsschluss mit den neuen Mustern bekannt machen, damit wir uns in der neuen Fertigungstechnologie gut auskennen. Dann gibt es später keine Fehlerlaß.“

Die Ergebnisse des Konfektionskombinats in Temirtau erfreuen sich großer Nachfrage. Alljährlich wächst der Ausstoß an Berufskleidung. Auch in diesem Jahr hat sich das Kollektiv verpflichtet, für mehr als 20.000 Rubel überplanmäßige Produktion herzustellen.

Die Näherinnen arbeiten gewissenhaft, viele haben schon den Plan für das Jahr der Stabarbeit bewältigt. Für 1979 arbeiten bereits Ralissa Gussewa, Galija Muchamedjanowa, Irene Hämse, die den Neulingen ein gutes Vorbild sind.

In der Abteilung Nr. 3 werden monatlich 10.000 Overalls angefertigt. Die Näherinnen haben beschlossen, den Plan dreier Jahre zum Jahrestag der neuen Verfassung der UdSSR zu erfüllen. Zu diesem Zeitpunkt das das ersetzte Zentfunck das neue Muster der Frauenberufskleidung schmücken.

Woldemar WALLE

Gebiet Karaganda

## Würdige Krönung des Turniers

Nach zwei Jahren erlöste erneut die Hymne unseres Landes zu Ehren des Eishockey-Welt- und Europameisters — der Auswahl der UdSSR.

Schon die ersten Spiele der Endrunde der Mannschaften der großen Vier bei der Prager WM haben eine der vielen Fragen beantwortet: nämlich, ob die Schweden und Kanada immer noch bei der Gold- oder Silbermedaille rechnen können. Die Antwort fiel negativ aus. Indem sie gegen die Auswahl der UdSSR und der CSSR verloren, gingen sie am letzten Tag in den Kampf um die Bronzemedaille. Die Ausgangspositionen waren verschieden — trotz den gleichen Punkten genügte den Kanadiern ein Unentschieden, die Schweden brauchten nur den Sieg.

Überhaupt sahen, die Kanadier in Prag anders als gewöhnlich aus. Sie bemühen sich diesmal, ein kollektives Eishockey zu spielen, was früher von ihnen nicht behauptet werden konnte. Die Takte teilte ihre Früchte. Die Kanadier siegten 2:1 und wurden Inhaber der Bronzemedaille, zum ersten Mal seit ihrer Rückkehr in die Zahl der Weltmeister.

Die Schweden sind nach Prag in

elwa dergleichen Zusammensetzung gekommen, die vor einem Jahr in Wien die Silbermedaille erkämpfte. Bei ihrem letzten Treffen, hatterte es an athletischer Betonung des Spiels, ohne die keine Erfolge möglich sind. Auch die Hoffnung auf die Profis, von denen die meisten nichts in Erfüllung. Vierter Rang bei der WM und die Bronzemedaille der Europameisterschaft — das sind die Ergebnisse des diesjährigen Auftritts der „Ire Kronor“.

Eine hervorsteckende Besonderheit der diesjährigen Meisterschaft bestand im kompromißlosen Kampf um den ersten Platz. Die Eishockeyfans können sich noch gut an die WM erinnern, bei denen das Ergebnis fast eines jeden Treffens vorausgesagt werden konnte. Diesmal war es anders. Wer konnte vor dem Turnier behaupten, daß die finnische Auswahl am Ende gezwungen sein wird, um den Platz unter den Stärksten zu kämpfen. Auch diese Frage war erst nach ihrem letzten Treffen, in dem die Suomi-Männer mit 7:2 über die DDR-Vertretung siegen, gelöst.

Die Spannung hatte ihren Höhepunkt erreicht, als die Hauptanwärter auf den Titel auf das Eis gingen.

Unsere Sportler brauchten nur den Sieg und nicht den Sieg allein, sondern sie mußten zwei Tore mehr schießen als die Gastgeber — die Mannschaft der CSSR. Unsere Profiker haben die ihnen gestellte Aufgabe meisteher erfüllt. Über den Verlauf des Spiels ist es wohl nicht angebracht, viele Worte zu sagen — wir haben das alles noch in Erinnerung. Mann kann nur sagen, daß eine Begegnung war, bei der vieles durch die taktische, technische oder körperliche Leistung, sondern auch durch das entschiedene wurde, was wir Willensstärke nennen. 3:1-Sieg und somit der Weltmeisterstitel — das ist eine würdige Krönung des Auftritts unserer Eishockeyrecken.

Die Sportler nehmen Abschied von Prag, sie sagen einander „Auf Wiedersehen“ und denken schon an die bevorstehende Weltmeisterschaft-79, die in Moskau ausgetragen wird. Gewiß werden die Ergebnisse des Prager Turniers sorgfältig analysiert, notwendige Schlüsse gezogen. Auch seitens der Offiziellen.

In einem Interview für die Zeitung „Lidowa Demokracie“ erklärte der LIHG-Präsident Günther Sabzki, die 19 Tage für die Weltmeisterschaften

seien zu viel. Zwei Wochen seien mehr als genug. Die Meinung des Präsidenten fand ihre Bestätigung im Beschluß des LIHG-Kongresses, die WM-79 in Moskau vom 14. bis 27. April ausgetragen. Das Reglement wird erst im Juli beim nächsten LIHG-Kongreß bestimmt. Ebenfalls dort wird ein weiterer Vorschlag von Sabzki erörtert: die Weltmeisterschaften für die Herren des Eishockeys und ihre alljährliche Ausrichtung setzt ihre Bedeutung zu sehr herab. Sabzki schlug folgende Reihenfolge vor: Weltmeisterschaften für die Herren, Kanada-Cup, Weltmeisterschaften.

Doch die Entscheidung über all diese Probleme ist eine Frage der Zeit, jetzt aber jubeln alle unsere Eishockeyfreunde, sind den besten Repräsentanten dieser Sportart sehr dankbar für alles, was sie in diesen Tagen erlebt haben, und gratulieren unseren Sportlern zu ihrem wohlverdienten Erfolg.

Brich WENDL

### Redaktionskollegium

Herausgeber: „Sozialistisches Kaschtan“  
Центрограф издательства Ленинградского обкома Компартии Казахстана.  
УН 00090 Зкзаста 4047

Unsere Anschrift: 473027 Kasachskaja SSR, e. Фелиноград, Дом Советов, 7-й этаж, e. Челябинск.

TELEPHONE: Chetredaktow — 2-19-09, stellvertretende Chetredaktow — 2-17-07, Chef vom Dienst — 2-16-51, Sekretariat — 2-79-50, Abteilungen: Propaganda, Parteiökonomische Massenarbeit — 2-74-26, Wirtschaft — 2-18-22, Sozialistische Weltbewegung — 2-74-55, Kultur — 2-76-56, Kommunistische Erziehung — 2-56-45, Literatur — 2-76-58, Leserbriefe — 2-77-11, Korrektur — 2-37-02, Maschinenschreibbüro — 2-06-49, Buchhaltung — 2-79-84, Fernruf — 58.

KORRESPONDENTENBÜROS: Alma-Ata, Tel. 44-83-30, Karaganda, Tel. 5-49-51-24, Dshambul, Tel. 5-19-02.

«ФРОНДШАФТ» ИНДЕКС 65414  
Выходит еженедельно, кроме воскресенья и понедельника.